

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 8 mal.

Gegenwärtige Auflage 22000.

Verkauf: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 8318.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

frei-Beilagen: „Das Leben im Bild“ und „Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus“.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertel. M. 3,75
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post frei Haus viertel. 42 Pf. mehr.
Beid. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25.
Bei den auswärtig. Ausgabe in mon. M. 1,30.

Nr. 13. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Donnerstag, den 16. Januar 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landeshut und Boltkenhain wohnhafte Auftragsgeber 25 Pfg., sonst 30 Pfg. Anzeigen im Anschluss an den Textteil die Zeile 1,00 M.

Wählt die Liste der Deutsch = demokratischen Partei.

Erkundungsvorstoß unseres Grenzschiebes. Schlesischer Heeresbericht.

wb. Breslau, 14. Januar.

An der schlesisch-posenischen Grenze nordöstlich von Groß-Wartenberg auf posenschem Boden fanden zwischen unseren zur Erkundung vorkommenden Abteilungen und den Polen Zusammenstöße statt. Die Polen wurden zurückgeworfen. Wir besetzten Ligota, 10 Kilometer südwestlich Schildberg. Insgesamt verloren die Polen 9 Tote, 17 Verwundete und 11 Gefangene. Unser Verlust: Ein Toter und ein Verwundeter. Bei der an diesen Geschehnissen beteiligten Division meldeten sich in den letzten Tagen allein etwa 700 Freiwillige aus den Kreisen Oels und Militsch.

Generalkommando VI. Armeekorps.

wb. Posen, 14. Januar. Polnischer Bericht über die militärische Lage vom 14. Januar. Abschnitt Hohenfalsa: Die Lage ist unverändert. Abschnitt Znin: Rynarzewo ist von polnischen Abteilungen genommen. Abschnitt Kolmar: Die Deutschen haben Samotshin eingenommen. Abschnitt Czarnikau: Der Waffenstillstand ist von den Deutschen gebrochen worden. Westen: Die deutsche Artillerie beschoß Kamionke und Alt-Znin. Süden: Zwischen Rawitsch und Görchen Gefechte. Im Südwesten von Schildberg wurde der Gegner von Kobylagora, das er vorübergehend besetzte, wieder verdrängt. An der schlesischen Grenze sammeln sich deutsche Kräfte. — Der Chef des Stabes.

Bromberg verloren!

wb. Berlin, 15. Januar. (Draht.)

Die Post. Stg. meldet, daß Bromberg von den Polen besetzt sein soll. Innerhalb der Bromberger Garnison zeigen sich Störungen, die zu ernstlichen Bedenken Anlass geben. In Thorn ist man unversichtlich und hofft, falls die Polen einen Putsch wagen, diese mit blutigen Rädern heimgeschickt werden.

Polnische Truppenansammlungen für einen Einfall in Oberschlesien.

Von jenseits der Grenze wird berichtet, daß dort größere Truppenansammlungen stattfinden, die dazu bestimmt sind, am Tage der Wahlen zur Nationalversammlung in Oberschlesien einzurücken, um Oberschlesien in gleicher Weise wie Posen zu besetzen.

Der polnische Raubzug nach Posen.

Als ein Hauptgrund für den Einfall der Polen in Posen wird wie uns aus Loda berichtet wird — neben den politischen Gründen angeführt, daß es sich für die Polen in der Hauptsache darum gehandelt habe, sich mit Waffen, Munition und Ausrüstungsgegenständen auf Deutschlands Kosten zu versorgen. In Loda haben bereits eine ganze Anzahl Waagons, die mit deutschen Waffen und Ausrüstungsgegenständen angefüllt sind. Auch Artilleriematerial in großer Menge haben die Polen aus Deutschland gestohlen und nach Loda überführt.

Das Vordringen der Tschechen.

wb. Eger, 15. Januar. (Draht.)

Die Tschechen haben die Grenze unmittelbar vor dem bayerischen Gebiet besetzt. Die Posten sind auf Ausweite von einander entfernt und zwar längs des gesamten böhmisch-bayerischen Grenzgebietes.

Die Steuerpläne der Reichsregierung.

Aus dem vorläufigen Steuerprogramm der Reichsregierung werden nunmehr im Reichsanzeiger zwei Gesetzentwürfe veröffentlicht. Der eine betrifft eine außerordentliche Kriegsabgabe für 1919. Es handelt sich hierbei, von einigen Abweichungen abgesehen, um die Wiederholung der Kriegsabgabe, wie sie für das Rechnungsjahr 1918 zur Erhebung gelangt ist. Dabei muß aber vorausgeschickt werden, daß derjenige Teil des Entwurfs, der sich mit der Abgabe der Vermögen der Einzelpersonen beschäftigt, nicht Gesetz werden soll, wenn die große einmalige Vermögensabgabe die Zustimmung der zur Gesetzgebung zu berufenden Organe finden wird.

Einzelpersonen sollen eine Abgabe vom Mehreinkommen und vom Vermögen zahlen. Die Beträge des Mehreinkommens bis 3000 M. bleiben steuerfrei. War das veranlagte Einkommen vor dem Kriege niedriger als 10 000 M., so gilt als Friedens Einkommen ein Betrag von 10 000 M. Die Abgabe vom Mehreinkommen beträgt für die ersten 10 000 M. abgabepflichtigen Mehreinkommens fünf vom Hundert, für die nächsten angefangenen oder vollen 10 000 M. zehn vom Hundert, für die nächsten angefangenen oder vollen 30 000 M. zwanzig, für die nächsten angefangenen oder vollen 50 000 M. dreißig, für die nächsten angefangenen oder vollen 100 000 M. vierzig und für die weiteren Beträge fünfzig vom Hundert.

Die Abgabe vom Vermögen wird nur erhoben bei Vermögensbeträgen von mehr als 100 000 M. Sie beträgt für die ersten 200 000 M. eines vom Tausend, für die nächsten angefangenen oder vollen 300 000 M. zwei, für die nächsten angefangenen oder vollen 500 000 M. drei, für die nächsten angefangenen oder vollen 1 000 000 M. vier und für weitere Beträge fünf vom Tausend. Maßgebend für das steuerpflichtige Vermögen ist im allgemeinen der Vermögensstand vom 31. Dezember 1918.

Gegenstand der Kriegsbesteuerung der Gesellschaften ist der Mehrgewinn des fünften Kriegsgeschäftsjahres. Während nach dem Gesetz über die außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918 die höchste Abgabe der Gesellschaften vom Mehrgewinn 60 vom Hundert betrug, ist sie in dem Entwurf für 1919 mit 80 vom Hundert vorgesehen und zwar ist die Staffelung der Abgabe bei dem Mehrgewinn beizubehalten. Alle Mehrgewinne über 1 000 000 M. zahlen 80 vom Hundert Kriegsteuer, für geringere Gewinne sind Ermäßigungen um 10 bis 50 vom Hundert vorgesehen. Ein Uebermaß der Besteuerung wird dadurch verhindert, daß die Mehrgewinnsteuer des Reichs einschließlich der Staats- und Gemeindesteuern (soweit die letzteren

von dem den Mehrerwerb bildenden Teil des Einkommens erhoben werden) in jedem Falle nicht über 90 vom Hundert hinausgehen soll.

Der zweite Gesetzentwurf betrifft

die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs,

der in der Zeit vom 31. Dezember 1918 bis 31. Dezember 1918 eingetreten ist. Damit soll die Kriegsgewinnbesteuerung der Einzelpersonen abschließend geregelt werden, während dies für die Gesellschaften bereits durch den Entwurf des Kriegsabgabegesetzes für 1919 vorgesehen ist. Die Einzelpersonen haben schon einmal eine Abgabe von dem während eines Teils der Kriegszeit erzielten Vermögenszuwachs gezahlt. Nunmehr wird noch einmal und zwar jetzt der ganze Zeitraum erfasst, doch wird die auf Grund der oben genannten Gesetze erhobene beziehungsweise vorgesehene Steuer von dem auf Grund des neuen Gesetzes zahlungspflichtigen Betrage in Abzug gebracht.

Für die Berechnung des Vermögensstandes am 31. Dezember 1918 ist das für die Berechnung des Wehrbeitrages festgestellte Vermögen maßgebend. Die Berechnung des Vermögensstandes am 31. Dezember 1918 geschieht nach Maßgabe des Besitzsteuergesetzes, wobei aber wesentliche Abweichungen zu berücksichtigen sind.

Dem nach den Vorschriften des Besitzsteuergesetzes (31. Dezember 1918) festgestellten Vermögen sind hinzuzurechnen u. a. Schenkungen und sonstige Vermögensübergabe. Es erweist sich also, zumal da auf eine verschärfte Auskunftsfrist der Notare und Gerichte hingewirkt werden wird, als zwecklos, wenn z. B. Eltern, um dadurch zu niedrigeren Steuerföhen zu gelangen, Vermögensanteile an ihre Kinder verschenken. Dabei darf gleich einschaltend bemerkt werden, daß bei der künftigen Vermögensabgabe Vorsorge in dieser Richtung getroffen werden dürfte. Zu dem Vermögensstande vom 31. Dezember 1918 sind ferner u. a. hinzuzurechnen Beträge, die im Veranlagungszeitraum in ausländischen Grund- und Betriebsvermögen angelegt worden sind. Weiter soll der Berücksichtigung des Vermögenszuwachses damit entgegenwirken werden, daß Beträge, die zum Erwerb von Gegenständen aus Edelmetall oder Edelsteinen oder Perlen, von Kunstschmuck und Luxusgegenständen sowie Sammlungen aller Art aufgewendet worden sind, sich der Steuerpflicht entziehen.

Die Höhe der Pflichtabgabe, die nur von dem den Betrag von 3000 Mark übersteigenden Vermögenszuwachs erhoben wird, beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 10 000 Mk. des abgabepflichtigen Vermögens 10 vom Hundert, für die nächsten 10 000 Mark 15 vom Hundert, für weitere 10 000 Mark 20 vom Hundert, für die nächsten angefangenen oder vollen 20 000 Mark 30 vom Hundert, für die nächsten 50 000 Mark 40 vom Hundert, für die nächsten 100 000 Mark 50 vom Hundert, für die nächsten 100 000 Mark 60 vom Hundert, für die nächsten 200 000 Mark 80 vom Hundert, für die weiteren Beträge 100 vom 100 des abgabepflichtigen Vermögenszuwachses. Es wird nach diesem Abgabefatz jeder über 50 000 Mark hinausgehende abgabepflichtige Vermögenszuwachs völlig fortasseuert und es kann somit niemand nach Erfüllung der Abgabepflicht von dem abgabepflichtigen Vermögenszuwachs mehr als 199 500 Mk. zurückbehalten.

Die Besteuerung ist scharf,

gleichwohl ist sie nicht so aufzufassen, daß die, welche aus Verrentierungen usw. Nutzen gezogen haben, bestraft werden sollen; das Ziel ist vielmehr — besonders nach dem ungünstigen Ausgang des Krieges, der weiten Kreisen der Bevölkerung große Verluste gebracht hat — die Gewinne, die aus dem Krieg und während des Krieges aus den Taschen der Allgemeinheit erzielt worden sind, der Allgemeinheit wieder zuzuföhren. Die Erbsparnisse und die Ersparnisse der Arbeit werden bis zu einem gewissen Grade gesichert, indem der ganz kleine Vermögenszuwachs (bis 3000 Mark) unbesteuert bleibt und der Abgabefatz, nach und nach, wenn auch schließlich sehr steil, ansteigt. Für die Allgemeinheit wird die hohe Abgabe von Vermögenszuwachs, abgesehen davon, daß sie die Finanzwirtschaft des Reiches stärkt, einen besondern Vorteil haben. Denn die Abgabe vermindert die gleichsam anfällige Kaufkraft und ist damit ein erster Schritt zur Verbilligung der Lebenshaltung. Die Entwürfe werden den gesetzgebenden Körperschaften zur endgültigen Erledigung unterbreitet werden.

Der Eisenbahnerstreik vermieden.

wb. Berlin, 15. Januar. (Draht.)

Der Eisenbahnerstreik ist abgewendet worden. Die Radikalen haben dadurch eine schwere Niederlage erlitten. Die Arbeiter

haben sich diesmal nicht einschüchtern lassen und haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Entwaffnung der Spartakusleute wird fortgesetzt.

Berliner Kleinkrieg.

wb. Berlin, 15. Januar. (Draht.)

In dem Berliner Zeitungsquartier wurde es, nachdem der Abend ziemlich ruhig verlaufen war, gegen 10 Uhr wieder sehr lebhaft. Die Schutzwachen der Zeitungsgebäude und des Geschäftshauses des W. T. V. wurden mehrfach von Dächern aus beschossen und zwar teilweise mit Maschinengewehren und Handgranaten. Es hatte den Anschein, als ob ein dieser Spartakusnester etwa auf dem Dache des Berliner Konzerthauses, ein anderes sich auf der Jerusalemer Kirche befände. In der Kaiserin Augusta-Allee kam es in den Abendstunden zu einem Zusammenstoß. Dort haben regierungsfreundliche Elemente einen Straßenbahnwagen umgeworfen und Barricaden errichtet. Die Schienen am Randring der Stadtbahn sind von den Spartakusleuten zwischen Gesundbrunnen und Westend an mehreren Stellen aufgerissen, sodasß deshalb ein Zugverkehr unmöglich ist.

Alle Waffen sofort abliefern.

Die Reichsregierung erläßt folgende Verordnung: § 1. Alle Schusswaffen sowie Munition aller Art sind sofort abzuliefern. Als Schusswaffe gilt Gewehr, Karabiner, Revolver und Pistolen, Geschütze, Maschinengewehre, Handgranaten,minenwerfer und Flammenwerfer. § 2. Die Landeszentralbehörden erlassen die erforderlichen Ausführungsbestimmungen. Sie bestimmen, bis wann die Ablieferung zu geschehen hat, sie setzen fest, welche Ausnahmen von der Ablieferungspflicht gelten sollen. § 3. Wer nach Ablauf der Ablieferungsfrist im Besitz der unter § 1 bezeichneten Waffen befunden wird, wird mit Gefängnis bis zu 5 Jahren oder Geldstrafe bis zu 100 000 Mk. bestraft. Sollten die Waffen oder Munition zu Gewalttätigkeiten gegen Personen verwendet werden, so ist die Strafe sofort bis zu 5 Jahren, bei mitwirkenden Umständen mit Gefängnis nicht unter zwei Monaten zu bestrafen. § 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Zentralkat

für schnelle Entwaffnung der Zivilbevölkerung.

Zum Schutze der Wahlen.

wb. Berlin, 15. Januar. (Draht.)

In der Sitzung des Zentralkats wurden die Verhandlungen mit der Berliner Leitung der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands, mit der Verhandlungskommission der revolutionären Obleute und mit der Berliner Leitung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands fortgesetzt. Ein Vertreter der unabhängigen hatte die Absehung der Volksbeauftragten und deren Ersetzung durch weniger stark bloßgestellte Persönlichkeiten verlangt. Aus der Mitte des Zentralkats wurde zunächst gefordert, daß man sich auf bestimmte Forderungen einigen und u. a. der Regierung die Pflicht auferlege, mit allen Nachmitteln die Wahlen zur Nationalversammlung vor jeder Störung zu bewahren. Zu diesem Zweck sei die Entwaffnung der Zivilbevölkerung schleunigst durchzuführen. Die Vertreter der unabhängigen erklärten sich damit einverstanden, waren jedoch gegen die schnelle Entwaffnung der Zivilbevölkerung. Sie schloßen es auch ab, kurzzeit in die Regierung einzutreten.

Die Dokumente über die beabsichtigte Absehung der Regierung.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht im Facsimile folgendes Schriftstück: „Kameraden, Arbeiter. Die Regierung Ebert-Scheidemann hat sich unmöglich gemacht. Sie ist von dem unterzeichneten Revolutionärausschuß, vertreten durch die revolutionären Arbeiter und Soldaten (Unabhängige sozialdemokratische Partei und Kommunistenpartei) für abgelöst erklärt worden. Der unterzeichnete Revolutionärausschuß hat die Regierungsgeschäfte vorläufig übernommen. Kameraden, Arbeiter, schließt Euch diesen Maßnahmen des revolutionären Ausschusses an.“ Berlin, 6. Januar 1919. Der Revolutionärausschuß. Gen. Ledebour, Liebknecht, Schölze. — In Vertretung des angeblich nicht anwesenden Ledebour hat Liebknecht unterzeichnet. Die Unterschrift lautet: „Ein Dokument der Schuld.“

Verhaftung der Familie Liebknecht.

In der vorhergehenden Nacht ist die Familie Karl Liebknecht sowie eine Führerin der Spartakusbewegung, Frä. Unger, verhaftet worden. Das Haus Liebknechts in Stoglis, in dem seine Gattin mit den beiden Söhnen wohnte, wurde bereits seit dem verflohenen Sonnabend überwacht. Dabei konnte festgestellt wer-

den, daß Liebknecht, der in der Regel nachts im Auto vorfuhr und sich nie länger als zehn oder fünfzehn Minuten bei seiner Familie aufhielt, seine Wohnung durch einen zweiten Ausgang zu verlassen pflegte. Am Montagabend erschien Liebknecht wiederum bei seiner Familie. Als man nun in die Wohnung einbrach, war er schon wieder verschwunden. Offenbar war es ihm gelungen, über die Dächer hinweg ein sicheres Versteck zu erreichen. Eine Durchsuchung der Wohnung ergab sehr wichtiges, Liebknecht schwer belastendes Material. Es wurden auch russische bolschewistische Flugblätter aufgefunden. Schließlich wurde die Gattin Liebknechts und sein jüngerer Sohn, der ältere ist bekanntlich bei den Kämpfen um den Vortwärts festgenommen worden, verhaftet.

Straßenkämpfe in Dortmund.

wh. Dortmund, 15. Januar. (Drahtn.)

Gestern früh trafen in Dues Regierungstruppen ein, um die Spartakusleute, die sich im dortigen Rathaus festgesetzt hatten, zu vertreiben. Es entpand sich eine regelrechte Schlacht mit Gewehr- und Maschinengewehr-Feuer, wobei 5 bis 6000 Schuss abgegeben wurden. Die Spartakusleute hielten die weiße Fahne und ergaben sich. Als die Regierungstruppen sich darauf zurückgezogen hatten, besetzten die Anhänger der Spartakisten das Rathaus aufs Neue und führten die Frau und zwei Kinder des Oberbürgermeisters fort, die sie als Geiseln zum Rathaus schleppten, aber bald wieder entließen, um an ihrer Stelle den Oberbürgermeister festzuhalten, der aber auch wieder freigelassen worden ist. Insgesamt haben die Kämpfe fünf Menschenleben gefordert. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest.

Wie die Spartakuden lebten.

Ein Berliner Schriftsteller, der sich von den Spartakusleuten gelanzen nehmen ließ, um das Leben auf dem Schloßlichen Bahnhof kennen zu lernen, schildert nun seine Erlebnisse in der Voss. Ra. Er wurde mit verbundenen Augen treppauf, treppab geführt. Als die Binde abgenommen wurde, besah er sich in einem recht behaglich eingerichteten Zimmer. Sogar ein Kaiserbildnis hing unbeschädigt da. Im Räume befanden sich nur ein Mann, ein durchgefallener Biologe und eine Frau, die besser Russisch als Deutsch sprach. Der Mann sagte: „Im Grunde genommen bist Du ein Proletarier genau wie wir. Du bist gar nicht so dumm, wir können Dich gebrauchen. Wenn wir Dich erprobt haben, laßt Du bei uns bleiben. Uns gehört die Welt, uns gehört die Zukunft und wir wollen nur das Glück der Menschheit.“ Gegen 3 Uhr morgens wurde der Schriftsteller in das Nachkloak gebracht. Dort herrschte ein reges Leben und Treiben. Es mochten etwa 75 Personen beisammen sein, darunter mehrere Frauen, fast unbescheiden. Inzwischen wurde gegessen. Auf Porzellantellern wurde gebratenes Fleisch hereingebracht und große Schüsseln mit Milchreis, dicht mit Zucker und Rint bestreut, überköpft mit von einer braunen Butterjauche. Am ersähen der Kommandant und die Russin im Nachkloak und sie erklärten: „Vertikmadung um Gesecht!“ Auf diesen Befehl wurden 6 große Schüsseln mit Butter hereingebracht und mit ihr — die Gewehre und die Seitengewehre eingefettet. So wurde es 6 Uhr morgens. Blöblich laute der Biologe zu dem Schriftsteller: „Mensch, jetzt haben wir Dich ganz vergessen, bei Spartakus darf niemand dursten.“ Er trat unter eine der Matratzen und brachte eine Flasche Rheinwein zum Vorschein. Es wurden Biergläser geholt und er mußte mit der Korona anstoßen. Es wurde dann ein großer Käse auf den Tisch gebracht, jeder schnitt ein tüchtiges Stück herunter. Schließlich wurden Zigarren herumgereicht, eine sehr gute Marke. Um 9 Uhr morgens hörte der Gesangsang, wie die Russin einem Manne zurief: „Von 9 bis 12. A B C!“ Gegen 10 Uhr befanden sich etwa 8 Personen im Zimmer, alle mehr oder weniger ange-trunken. Der Schriftsteller verließ ungehindert das Zimmer, ging einen langen Gang entlang und kam schließlich an eine Treppe. Unaufgefordert rief er zwei Leuten, die dort mit Handgranaten und aufschäumtem Seitengewehr Wache hielten, zu: „Na, alles in Ordnung? A B C!“ Ungehindert gelangte er zum Ausgang des Bahnhofes. Dort standen einige Spartakusleute, die sich gar nicht um ihn kümmerten. Er war auf der Straße, war frei.

Was uns droht.

wh. Berlin, 15. Januar. (Drahtn.)

Nach der Voss. Ra. sagte Staatssekretär Erzberger in einer Rede in Ulm: Wenn bis zum Februar die Nationalversammlung nicht zusammentritt, droht uns eine Verschärfung der Waffenstillstands- und Friedensbedingungen, die uns der Staveland auf Fahrzeuge ausliefern wird.

Geld für Lebensmittel.

Eine Botschaft Wilsons.

wh. Washington (Reuter), 15. Januar. (Drahtn.)

En einer an den Kongreß gerichteten Botschaft des Präsidenten Wilson heißt es u. a.: Ich kann nicht ernst genug darauf dringen,

daß der Kongreß die Gelder bewilligt, die Hoover für das Lebensmittelhilfswerk verlangt hat. Dies ist jetzt der Schlüssel zur Gesamtlage in Europa und zur Lösung der Friedensfrage. Der immer mehr nach Westen vorrückende und Deutschland vergiftende Bolschewismus kann nicht mit Gewalt, aber wohl mit Lebensmitteln aufgehalten werden. Das Geld wird nicht für Lebensmittel für Deutschland selbst gebraucht werden, denn Deutschland kann sich Lebensmittel kaufen, aber es muß angewandt werden, um die Lebensmittelversorgung Polens und der bestreiten Völker der österröisch-ungarischen Monarchie und unserer Bundesgenossen auf dem Balkan zu finanzieren. Ich weiß nicht, wie wir die nötige Macht finden sollen, um Frieden zu schließen, wenn dieses Mittel, um den Sturm einigermaßen abzuwenden, nicht angewandt wird.

Das Repräsentantenhaus hat die Vorlage zur Milderung der Hungernot mit großer Mehrheit angenommen. Man erwartet, daß auch der Senat die Vorlage alsbald annehmend wird.

Die deutschen Schiffe im Dienste der Lebensmittelversorgung.

wh. Paris, 15. Januar. (Drahtn.)

Der Oberste Kriegsrat beschloß, daß Deutschland dafür, daß die Alliierten es mit Lebensmitteln versehen, alle Handelschiffe in deutschen oder neutralen Häfen für Transporte von Vorräten überlassen müssen ohne Rücksicht darauf, woher diese Transporte kommen oder für welchen Platz sie bestimmt sind. Eine Besetzung der deutschen Häfen ist nicht beabsichtigt.

Wunsch nach beschleunigtem Friedensschluß.

Nach einer Genfer Meldung erfährt Echo de Paris von einem Mitglie der Friedenskonferenz, daß in den bisherigen Beratungen der alliierten Staatsmänner der lebhafteste Wunsch nach einem beschleunigten Friedensschluß deutlich zutage getreten sei. Weiter wird aus Paris gemeldet, daß trotz der in Berlin stattgefundenen Unruhen und der dadurch bedingten Unsicherheit der Regierung Ebert-Scheidemann die Waffenstillstandskommission der Entente im Einvernehmen mit Marshall Foch von den alliierten Regierungen zu einer Verlängerung des Waffenstillstandsvertrages ermächtigt worden sei unter der Voraussetzung, daß Deutschland sich den neuen Bedingungen unterwerfe.

Lloyd George für beschleunigte Lebensmittelfuhr?

Unterstützung der Polen.

wh. Amsterdam, 15. Januar. (Drahtn.)

Nach einer Reutersmeldung aus London tritt der Lloyd George nachstehende Daily Chronicle für die Beschleunigung der Lebensmittelfuhr nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein. England, so schreibt das Blatt, wünsche nicht, daß Deutschland und Oesterreich dem Beispiel Rußlands folgen. Die Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen sollte aber von der raschen Wahl der Nationalversammlung auf abgemessene demokratische Wege abhängig gemacht werden. Eine derartige Erklärung durch die verbündeten Mächte würde in Deutschland und ganz Europa eine wohlthuende Wirkung ausüben. Bezüglich Polens schreibt das Blatt, da die Vereinigten Staaten und die Alliierten von der Notwendigkeit der Errichtung eines vereinigten starken und unabhängigen Polens überzeugt seien, sei es nicht überraschend, daß die Alliierten daran denken wollen, weitere Hilfe zu senden. Es würden sowohl Munition als auch Vorräte benötigt, vor allem Flugzeuge und Flieger.

Die Forderungen Japans.

Nach dem „Matin“ beabsichtigt Japan auf der Friedenskonferenz die folgenden Forderungen zu stellen: Die Reorganisation der Dinge des politischen und wirtschaftlichen Lebens bei den Mittelmächten und in Rußland muß unbedingt die Garantie für einen dauerhaften Frieden, der ein Weltfrieden sein muß, bringen. Enalad und Amerika sollen sich in den Besitz von Samoa teilen. Neu-Guinea und Bismarck-Archipel dürften unter keinen Umständen den bisherigen Besitzern zurückgegeben werden. Japan müsse ferner die Marshall-Inseln und die Karolinen zugeworben bekommen. Das Kabei von Tsingtau müsse unter japanischer Kontrolle bleiben, ebenso die Tschafu-Bahn; Tsingtau selbst müsse China zurückverhatten. Außerdem behält sich Japan Ansprüche in Sibirien vor.

Kleine Nachrichten.

Die Republik Luxemburg will, wie wenigstens Pariser Blätter behaupten, eine offizielle Abordnung nach Paris entsenden mit dem Auftrag, der französischen Regierung die Annullierung Luxemburgs an Frankreich vorzuschlagen.

Neue Kämpfe um Lemberg. Der polnische Generalstab teilt mit, daß die polnischen Operationen in Südpolen erfolgreich fortgeschritten. Die Armee unter dem Kommando des Generals Skalmowski durchbrach den Ring der Ukrainer um Lemberg nördlich von der Stadt, drang gegen Lemberg bis 10 Kilometer im Rücken der ukrainischen Armee vor. Die Polen nahmen 400 Kutzen gefangen und erbeuteten viel Kriegsgerät.

Deutsches Reich.

— Die streikenden Minensucher. Die Befehlsgeber sämtlicher Minenfabriken weigern sich in See zu gehen, weil sie durch passiven Widerstand höhere Zulagen erpressen wollen. Die Forderungen gehen, abgesehen von Lebensversicherung, bis zu 100 Mark für den Mann und Tag, was eine Ausgabe für das Reich von 400 Millionen Mark bedeuten würde. Seagewärtig ruht die Minenräumtätigkeit in der Ost- und Nordsee, so daß weder Hochseefischerei noch Seeschiffahrt betrieben werden kann. Wie die königliche Volkszählung, hört, ließ die Entente antworten, wann das Wegräumen der Minen vor unserer Küste erfolgt.

— Bayern gegen die Preußen. Eine Verordnung der Münchener Regierung verfügt, daß sich alle Preußen im rechtsrheinischen Bayern durch einen Paß oder Paßbrief ausweisen müssen.

— Eine Republik Braunschweig-S Hannover? Die braunschweigische Regierung fordert durch einen Aufruf zur Bildung einer Mittelnorddeutschen Bundesrepublik auf. Die Arbeiter- und Soldatenräte werden gebeten, mit ihr in einen Meinungsaustrausch darüber einzutreten.

— Die Gewerksvereiner und die Wahlen zur Nationalversammlung. Der „Gewerksverein“, das Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine, veröffentlicht in seiner neuesten Nummer einen beachtenswerten Artikel über die Bedeutung der Wahlen zur Nationalversammlung, in dem es u. a. heißt:

„Soweit bis jetzt Nachrichten vorliegen, kandidieren von uns an aussichtsreicher Stelle die Kollegen Hartmann, Gleichauf, Erkelenz, Hegler, Gieslitz und andere. Sie sind sämtlich aufgestellt von der Deutschen demokratischen Partei, in der wir also allein Verständnis für unsere Forderungen und Bestrebungen gefunden haben. Nun ist es natürlich Pflicht unserer Kolleginnen und Kollegen, daß diese Voten auf das instruktivste unterstützt werden. Selbstverständlich wollen und müssen wir an unserer parteipolitischen Unabhängigkeit festhalten. Jeder Gewerksvereiner kann wählen, wie er will, und wie es ihm seine politische Gesinnung abietet. Aber ebenso selbstverständlich ist es, daß wir die Listen wählen und unterstützen, die Namen von Gewerksvereineren tragen, und daß wir derjenigen Partei möglichst viele Stimmen zuführen, bei der wir Entgegenkommen und Verständnis für unsere Wünsche als Gewerksvereiner gefunden haben. Wer nicht für uns ist, der ist gegen uns. Eine Partei, die uns nicht eines Mandates für würdig hält, die kann auch keinen Anspruch auf Unterstützung von unserer Seite erheben.“

— Der ungekürzte König von Preußen. Mit der Vormachtstellung der Konservativen ist es vorbei. Gleich dem Grafen Bethov tritt auch der langjährige konservative Führer von Heidebrand und der Lafa, der wegen seines politischen Einflusses der ungekürzte König von Preußen genannt wurde, aus dem politischen Leben zurück. So klein dieser Mann ist, so groß war seine Bedeutung im Parlament: im Preussischen Abgeordnetenhaus noch mehr als im Reichstag. Jetzt ist seine Herrschaft dahin. Herr v. Heidebrand zieht daraus die Konsequenzen. Der ungekürzte König von Preußen scheidet aus dem politischen Kampf aus. Er ist weder für die Deutsche, noch für die Preussische Nationalversammlung aufgestellt worden.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung über den Waffenbesitz und eine Bekanntmachung der Reichsbediensteteneinstelle zur Aufhebung der Bekanntmachungen über baumwollene Verbandstoffe.

— Eine Milderung der Seesperrung gegen Deutschland ist insofern eingetreten, als norwegische Schiffe nach demischen Häfen Geleitchein erhalten.

— Beendigung des Postbeamtenstreiks in Düsseldorf. Der zum Zwecke des Einmarsches gegen die Gewalttherrschaft des Spartakusbundes in Düsseldorf unternommene Ausstand auf der Post und dem Telegraphen- und Fernsprechanstalt ist beendet, nachdem mit dem Arbeiterrate eine Einigung erzielt worden war. Auch mit den Polizeibeamten ist in gleicher Weise eine Einigung erzielt worden. Die Zahl der Todesopfer vom vergangenen Freitag ist auf 12 gestiegen. Die Hotelbesitzer, deren Häuser auf Grund einer Verfügung des Arbeiterrates geschlossen werden sollen, bestreiten in einer öffentlichen Erklärung entschieden, daß aus ihren Hotels geschossen worden sei.

— Spartakistische Gewalttätigkeiten haben Dienstag in Erfurt stattgefunden. Demonstranten bildeten einen großen Zug, besetzten das Wahlbüro der Deutschnationalen Volkspartei, warfen von anderen Wahlbüros die Flugchriften auf die Straße und verbrannten sie. Der Erfurter Allgemeine Anzeiger wurde von den Spartakisten besetzt. Die Demonstrationen dauern fort.

— Versuchte Stilllegung des Kruppischen Betriebes. Dienstag versuchten mehrere Spartakusleute, am allergrößten Teil junge Leute, die Kruppischen Fabriken in Essen stillzulegen. Der Plan scheiterte daran, daß die in den Kruppischen Werken beschäftigten Arbeiter jede Gemenschaft und jedes Zusammengehen mit Spartakus energisch zurückwiesen.

— Die Opfer der Hungerblockade. Die Reichsregierung läßt jetzt feststellen, wie groß die Opfer sind, welche die durch die völkerrechtswidrige Hungerblockade Englands über Deutschland verursachten Ernährungsschwierigkeiten im Reich gefordert haben. Die Zahl der Todesfälle an Epidemien, wie Ruhr, Grippe usw., läßt sich ziemlich genau feststellen. Bis zum Sommer 1918 war die Zahl dieser Opfer nicht erheblich, dann aber stieg die Kurve erschreckend an. Die hohe Sterblichkeit dauert fort, namentlich hat auch die Säuglingssterblichkeit gewaltig zugenommen. Die Mortalität von Säuglingen verheirateter Mütter beträgt etwa 30 Prozent, die lediger Mütter etwa 50 Prozent. Die Rechtswidrigkeit der Hungerblockade ist auch in den Roten Wilsons an die Entente festzustellen.

— Deutschlands Kredit im Auslande. Wie mitgeteilt wird, sind die holländischen Handelskammern unter keinen Umständen bereit, Deutschland neuen Kredit einzuräumen. Jeder Versuch, Kredit zu erhalten, ist vergeblich. Die Schuld Deutschlands an die neutralen Länder werden mit 5 Milliarden Mark angegeben. Nur eine feste Regierung und das Hervortreten eines anderen Geistes könnten die herrschende Stimmung ändern.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschb. 16. Januar 1919.

Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag
Veränderlich, windig, kühl, streifweise Regen oder Schneeflocken.

Wollt Ihr Deutschland stark und frei,
Statt der Worte Taten,
Kommt in Scharen zur Partei
Deutscher Demokraten!

Handelsminister Fischbeck

„Nicht nur doch noch bei uns, wenn auch nicht in Hirschb., so doch in Hirschb. heute Mittwoch Abend 8 Uhr in Ernst Gerichthof. Wir betonen nochmals, daß Minister Fischbeck als einer der bestunterrichteten Politiker dieser Zeit gelten muß, von dem man höchst interessante Aufschlüsse über die politische Lage der Vergangenheit und Gegenwart und über unsere Aussichten für die Zukunft erwarten darf. Minister Fischbeck ist bereits in Hirschb. eingetroffen.“

Praktische Winke für den Wahltag.

Gehe vor allen Dingen so zeitig wie möglich zur Wahl! Die Wahl beginnt um 9 Uhr. Rumm nach Möglichkeit sogleich Angehörige und Hausgenossen mit. Sieh zu, daß Du schon am Vormittag, spätestens bis 3 Uhr nachmittags gewährt hast, denn der Andrang in den Wahltagstunden wird sehr groß sein, so daß Du lange stehen und warten mußt. Die Wahlhandlung wird Punkt 8 Uhr geschlossen. Wer dann noch nicht gewählt hat, verliert sein Wahlrecht. Du erleichterst durch möglich frühzeitiges Wählen der Parteiliste die Arbeit.

Bersorge Dich rechtzeitig mit Stimmscheit der Deutschen demokratischen Partei mit der Liste Fischbeck-Abt. Im Bogen erhältst Du sie in hinreichender Zahl. Verteile sie nach Möglichkeit an Gesinnungsverwandte.

Sorge in Deinem Haushalt dafür, daß jeder Wahlberechtigten bestimmt und rechtzeitig zur Wahl geht. Kommt auf jede Stimme an.

Fordere überall zur Wahl auf und läre alle Heugestlichen und Entschlußunfähigen nachdrücklich darüber auf, daß sie wählen müssen, daß die Wahl geheim ist und daß niemand ihnen Unannehmlichkeiten aus ihrer Stimmabgabe bereiten kann.

Nimm eine Legitimation zur Wahl mit (irgend einen amtlichen Ausweis, Steuerquittung, Visitations-, Stempel- oder dergleichen) und mache andere auf diese Zweckmäßigkeit aufmerksam. Es ist möglich, daß der Wahlvorsteher in Zweifelsfällen einen solchen Ausweis über Deine Person verlangt.

Reise alle anderen Stimmzettel als die mit dem Namen Fischbed-Ablass zurück. Es ist sehr wahrscheinlich, daß man Dir andere Stimmzettel aufgeben will. Nur die Stimmzettel mit dem Namen Fischbed-Ablass sind die der Deutschen demokratischen Partei. Nimm Dir gleich diesen Stimmzettel zur Wahl mit und halte ihn fest, bis Du ihn in den Umschlag, den Du im Wahllokal bekommst, hineinstecken kannst. Jede handschriftliche Fälschung auf dem Stimmzettel ist zu vermeiden, denn entweder macht sie den Zettel ungültig, oder sie ändert nichts an dem Ergebnis! Auf keinen Fall darf etwa — was man vielfach den Frauen einzureden versucht — der Name des Wählers oder der Wählerin auf den Zettel geschrieben werden. Denn dadurch würde der Stimmzettel ungültig — ganz abgesehen davon, daß ein derartiges Verfahren zu dem Grundsatze der geheimen Wahl im Widerspruch stehen würde.

Wird unablässig für die Deutsche demokratische Partei!

(Die Angst vor der Kullära.) Die Deutschen haben, nachdem sie mit ihren Märcen über die angebliche Religionsfeindschaft der Deutschdemokraten den Landronen die Köpfe verwirrt haben, eine heilige Scheu vor der Kullära. In ihren eigenen Versammlungen lassen sie Andererseits und auch eine klärende Ansprache nicht zu. Sobald aber eine deutschdemokratische Versammlung im Dorfe angesetzt ist, werden kleinsten Versammlungen der Frauenvereine oder Damenkreise von den „Gnädichen“ einberufen. Die Dorf Frauen, die sich in dem politischen Durcheinander nicht so schnell zurechtfinden, sollen auf solche Weise vor jeder Verührung mit den Deutschdemokraten wie unmündige Kinder geschützt werden. Der Liebe Mühe ist allerdings umsonst. Die Landfrauen werden über den Schwinkel, der mit ihnen getrieben worden ist, gebührend aufgeklärt werden, und werden dann selbst erkennen, daß sie unter keinen Umständen einen Stimmzettel für die deutschnationalen Kullärer abgeben können.

(Ein Wahlausruf für die Beamten geht uns aus) Beamtenreisen zu, in dem untere, mittlere, höhere Reichs-, Staats-, Gemeindebeamte, Beamtinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Privatbeamte, Anwärter, Restangehörige und Kopistulanten in sehr gründlicher und überzeugender Weise aufgeföhrt werden, vor allen Dingen gegen die Sozialdemokratie zu wählen. U. a. wird darauf hingewiesen, daß das Ersurter Programm die Wahl der Behörden durch das Volk und damit eine eventuelle Abhebbarkeit der Beamten vorsieht. Die Arbeiterpartei wolle eben allein herrschen, sei es auch durch Anwendung von Gewalt. — Das ist richtig, aber bei den rechtsstehenden Parteien dürften die Beamten auch nicht auf ihre Rechnung kommen. Glauben sie u. U. daß die ewig bevormundenden Konservativen die Disziplinarmärcen verschwinden lassen werden? Nein, nein, das Programm der Deutschdemokratischen Partei allein kann den Beamten ihrer Aufgabe und ihrer Würde entsprechende Aussichten bieten.

(Staatsgelder und Wahlagitator.) Daß Staatsgelder nicht zur Wahlagitator verwendet werden dürfen, ist eigentlich selbstverständlich. In einem Erlaß des Finanzministers heißt es: „Ein Einzelfall gibt uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es durchaus unzulässig ist, zu Wahlagitatorzwecken seitens der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte Staats- (und Gemeinde-) Gelder zu verwenden. Insbesondere würden darunter fallen: die Kosten von Agitationstreffen, Versammlungen, Zeitungsanzeigen, Plakate, Vorträge u. s. w.“

(Die Ausgabe der Lebensmittelkarten) betrifft eine Anzeige des Markttrats in der vorliegenden Nummer, eine andere betrifft den Kartoffelpreis.

(Dirschberger Talbahn.) Eine Fahrplanänderung wird in der vorliegenden Nummer bekannt gemacht.

(Eine elektrische Riesenslokomotive) ist auf der Probefahrt Königssee-Beckbauer erprobt worden. Sie ist von den Hermann-Heinrichs-Werken erbaut als die größte, die bisher gebaut worden ist. Der Motor der Lokomotive ist bei einer Leistung von 3000 PS der weitaus stärkste bisher gebaute Motor.

(Nationalistische für die Deutschdemokratische Partei.) Der Bezirksverein Görlitz der Deutschen demokratischen Partei, also eines Teiles der früheren Nationalisieralen, erläßt in der vorliegenden Nummer einen Aufruf, die Liste der Deutschen demokratischen Partei zu wählen, nachdem der Bezirksleiter Stadtrat Lisso in Görlitz von unserer Partei in die Liste für die Preussische Landesversammlung aufgenommen worden ist.

(Personalnachricht.) Ober-Postassistent Pilsman in Dirschberg zum Postsekretär ernannt.

(Unankündigte Kampfesweise.) Die Deutsch-nationale Volkspartei in Wien veröffentlicht in der konservativen Liegnitzer Zeitung die folgende auf Stimmenslang berechnete Anzeige:

Männer und Frauen, Es werden Stimmzettel gefälscht! Achtet darauf, ob der Stimmzettel, den Ihr abgeben wollt, folgende Namen enthält (sollten die Namen Warmuth — Kirchharter). Alle anderen Stimmzettel sind ungültig!

Erst wird vor gefälschten Stimmzetteln gewarnt und in demselben Atemzuge fälscht die Deutsch-nationale (konservative) Partei selber die Wahlordnung, indem sie alle anderen Stimmzettel für ungültig erklärt. Es muß recht schlecht um die konservative Sache stehen, wenn eine Partei zu solch unanständigen Maßnahmen greift. Ungültig sind in Wirklichkeit Stimmzettel, 1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben worden sind; 2. die nicht von weißem Papier sind; 3. die mit einem Kennzeichen versehen sind; 4. die keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten; 5. aus denen nicht die Person mindestens eines Bewerberers unzweifelhaft zu erkennen ist; 6. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Gewählten enthalten; 7. die Namen aus verschiedenen Wahlvorschlügen enthalten; 8. die ausschließlich auf andere als die in den öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschlügen aufgeführten Personen lauten. Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungültig. Die gültigen Stimmzettel sind ohne Rücksicht auf ihre Vollständigkeit und die Reihenfolge der Benennungen den einzelnen Wahlvorschlügen zuzurechnen.

(Die Frauengruppe des Deutschdemokratischen Wahlvereins) veranstaltet am Freitag, den 17. d. M., abends 8 Uhr eine öffentliche Versammlung im Langen Hause. Frau Baumeister Lenzian-Eyrolan und Rechtsanwält Dr. Pleiser werden politische Vorträge halten.

(Die evangelische Volksversammlung,) die am Dienstag abend im Konzerthause stattfand, wurde vom Pastor Schmarjow mit einem Aufruf zu eifrügigem Zusammenhalten in gegenwärtiger schwerer Zeit eröffnet. Pastor Jentich aus Dittersbach sprach über die evangelische Kirche und die Nationalversammlung. In längerem Ausführungen ging er auf die Beziehungen von Staat und Kirche in der Vergangenheit und auf die Durchführung der Trennung in Frankreich ein. Im Namen der evangelischen Kirche forderte er Anerkennung der Kirche als Volksskirche und öffentlich rechtliche Körperschaft, Weitergewährung der Zuschüsse und Verbleiben des Religionsunterrichts im Schulbetrieb. Sodann richtete Frau Landgerichtsrat Betsch einen kurzen dringenden Aufruf an die evangelischen Frauen von Dirschberg und Umgegend zum Zusammenschluß zu einem evangelischen Frauenbunde. Die aus warmem Herzen kommenden Worte fanden lebhaften Beifall. In der folgenden Ansprache, an der sich Pastor Warlo, Frau Anwoide, Frau Kummel, Amtsgerichtsrat Hoffmann beteiligten, wurde der Gedanke aufs freudigste begrüßt und die Notwendigkeit seiner sofortigen Durchführung nachdrücklich unterstrichen. Der Erfolg war, daß noch an demselben Abend sich über hundert Frauen und Mädchen als Mitglieder der neuagruierenden evangelischen Frauenvereinigungen anmeldeten. Zum Schluß gab Pastor Schmarjow die Stellung der einzelnen politischen Parteien zu den Forderungen der evangelischen Kirche bekannt. Demnach scheidet die Sozialdemokratie, die keine Antwort auf die an sie ergangene Anfrage gegeben hat, völlig aus. Antiseptratsrat Hoffmann sagte noch hinzu, daß auch die sogenannte christliche Volkspartei, das Zentrum bei aller gegenwärtigen Interessengemeinschaft zwischen evangelischer und katholischer Kirche keinen Anspruch auf Unterstützung aus evangelischen Kreisen habe. Das Zentrum ist eine katholische Partei. Evangelische Wähler haben keinen Anlaß, ihr die Stimme zu geben.

(Wichtig für Ausländer und deren Arbeitgeber.) Ausländer, die Arbeiterlegitimationskarten besitzen, werden darauf hingewiesen, daß sie sich die kostenfreie Ausstellung der neuen Karten für das Jahr 1919 beantragen können.

(Der Bezirksverband der Gemeindebeamten im Riesengebirge) hielt am Sonntag nachmittag im „Knyas“ in Dirschberg eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsteher, Postsekretär Gorella, berichtete über die am 5. d. Mts. in Berlin abgehaltene Sitzung der Verbandsvorsitzenden mit dem Zentralverbandsvorstand. Besonders interessiert die Wiedergabe der Ausführungen des Dr. Hölle über den Aufbau des deutschen Beamtenbundes. Es wurde dann mit Rücksicht auf den an den Zentralverband abzugebenden Jahresbeitrag von 6 Mts. die Erhöhung des Bezirksverbandsbeitrages auf 8 Mts. für das Jahr und die Erhebung eines einmaligen Beitrages von 3 Mts. beschlossen. Zu einer regen Beteiligung bei den kommenden Wahlen wurde aufgefordert.

(Städteausperr.) Die Annahme sämtlicher, auch etwaiger vorher zur Beförderung genehmigter Frachtkaufleute, ist für die Zeit vom 16. bis 18. Januar einschließlich gesperrt.

U. S. (Riesengebirgsverein.) Die hiesige Ortsgruppe des R.-S.-V. hielt am Dienstag Abend in den „Drei Bergen“ ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung der aus dem Felde heimgekehrten Mitglieder gab der Vorsitzende, Prof. Dr. Rosenberger, bekannt, daß der Verein in diesem Winter noch drei Vortragsabende veranstalten wird, an dem Professor Nase, Professor Loman und Geheimrat Haer sprechen werden. Nach dem Jahresbericht des stellv. Schriftführers Viktor Binder beschränkte sich die Vereinsarbeit im Sommer auf die Wiederherstellung von Wegemarierungen, Wegeverbesserungen und Aufstellung von Ruhebänken. Die Mitgliederzahl beträgt 830, darunter 11 Ehrenmitglieder. Zum Jahresdienst waren 16 einderufen. Die Schüler- und Studentenberge (Rosenbergerberge) wies einen Besuch von 33 Personen auf. Den Kassenbericht erstattete Rechnungsrat Blüthner. Die Einnahmen betragen 3139 Mark, die Ausgaben 3034 Mark. Das Vereinsvermögen beliefert sich auf 4200 Mark. In den engeren Vorstand wurden hierauf gewählt: Geheimrat Dr. Rosenberger, Vorsitzender, Vordirektor Seiler dessen Stellv., Kaufmann Ulrich Siebert Schriftführer, Rektor Binder dessen Stellv., Rechnungsrat Bianca Schramm, Oberpostsekretär Katoski dessen Stellv., Kaufmann Paul Kelder erster Begehrter, Hauptschriftleiter Berth zweiter Begehrter. Die Vorstandssitzungen sollen wie bisher am ersten Dienstag jedes Monats in den „Drei Bergen“ stattfinden. Hierzu sind auch Nicht-Vorstandsmitglieder, welche für den Verein besonderes Interesse haben, willkommen. Für spätere Zeit wird ein Ausflug ins Waldenburger Bergland in Aussicht genommen. Die Hirschberger Talbahn hat die Mitnahme von Winterportgeräten wieder gestattet unter der Bedingung, daß der Platz auf den Vorberperons der Wagon dies zuläßt. Es empfiehlt sich deshalb, Ausflüge mit Sportgeräten bereits am frühen Morgen zu unternehmen. Es wird in der Folgezeit eine rege Werbetaätigkeit entfaltet werden. Alle Nichtmitglieder werden auch an dieser Stelle um Mitgliedschaft gebeten. Beitrittserklärungen nimmt der Vorstand gern entgegen.

d. (Geheimhaltung.) Am 12. Januar gelang es der hiesigen Kriminalpolizei, zwei Pferde, die von einer Geheimanschuldung von außerhalb herkommen und hier untergebracht werden sollten, zu ermitteln und dem Schlachthof zu zuführen. Ebenso wurde am nächsten Tage ein geheim geschlachtetes Pferd ermittelte. Die Tiere stammen möglicherweise von den hier abgehaltenen Pferdeauktionen, von wo bereits derartige Diebstähle gemeldet sind.

d. (Anflug.) Verschiedentlich ist beobachtet worden, daß sich Soldaten mit Frauenpersonen in vorgeschrittener Nachtzeit fingen und joggend in den Straßen bewegen. Ein Einschreiten der Militärbehörde wäre wirklich erwünscht.

d. (Diebstahl.) In den Nächten vom 4. bis 6. d. M. wurde die Gasbeleuchtung in dem Abort gegenüber von Schlemmers Weinhandlung entwendet. — Am 28. Dezember erlitten in der Villa Warmbrunnstraße 17b ein Soldat und verlor die den Hausherrn zu sprechen. Während das Mädchen diesem Bescheid sagte, verschwand der Soldat mit einem Paar guten Herrenschuhen im Werte von 100 Mark.

(Das Silberne Kreuz erster Klasse) erhielten: der Oberleutnant Fritz Großmann, Sohn des Weizenhändlers G. in Hirschberg, der Gelehrte Paul Förster, Sohn des Fleischermeisters Karl H. in Gumbertsdorf.

(Das Silberne Kreuz zweiter Klasse) erhielten: der Anwalt Erich Scholz aus Bräunsdorf, der Gelehrte Fritz Brenz aus Löwenberg, der Kanonier Oskar Pachmann aus Bohleitz, der Lehrer Stremmel aus Wellerstorf und der Kanonier Gustav Roth, Sohn des Gärtners Heinrich H. aus Gubrowitzthal, der Bizefeldwebel Baumiernehmer Hermann K. aus Bogelsdorf, Hr. Landesbrot, der Fahrer Wilhelm Kluge und der Gelehrte Adolf Kluge, beide aus Landesbrot.

Hirschdorf, 15. Jan. (Die Wofsen) betrifft eine Anzeige des Gemeindevorstandes in dieser Nummer.

z. Warmbrunn, 15. Januar. (Eine geradezu glänzende Rundgebung) für die Sache der Deutsch-demokratischen Partei war die öffentliche Versammlung, die am Dienstag im Reichen Wälder stattfand. Noch viel lehrreicher als die Wahlversammlung herrschte ein derartiger Andrang wie bei dieser. Lehrer Schönfeld leitete die Versammlung mit einer kurzen treffenden Ansprache ein. Schriftführer Hermann Stehr hielt nur einen von gewaltiger Begeisterung und innerer Ueberzeugung getragenen, durch meisterhafte padende Darstellungen sich auszeichnenden Vortrag. Er kennzeichnete das Weien der echten Demokratie und gab sodann einen geschichtlichen Rückblick über die Zustände unserer inneren und äußeren Politik seit hundert Jahren, die schließlich zu einem Zusammenbruch führen mußten. Besonders erörterte die Schwäche und Unreife unserer auswärtigen Diplomatie gebührende Kennzeichnung, ebenso die Anschläge unserer Militarismus. Redner verbreitete sich dann, bekräftigt von lebhaften Zustimmung- und Bravorufen, über die Wege zum Niederaufbau des neuen Deutschland in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung und kam dann auf die Trennung von Kirche und Staat zu sprechen. Er trat für die Volkshaltung des Religionsunterrichts in der Schule ein und wies auf die Einwirkung des Ganges unterbreitete der Redner vor Schluß von Hans Bild

von den Aufgaben und Zielen der Deutsch-demokratischen Partei. Zum Schluß wandte er sich besonders an die Frauen und legte ihnen die Bedeutung der Betätigung ihres politischen Bewusstseins ihre Pflicht ans Herz. Mit begeistertem Beifall wurde der äußerst geistvolle, wissenschaftlich tiefgründige Vortrag aufgenommen. Obwohl freie Aussprache gestattet war, meldete sich kein weiterer Redner zum Wort. Leutnant Winkler-Hirschberg gab einige Ausführungen über die Aufgaben der Nationalversammlung und ermahnte zu regster Beteiligung bei den Wahlen. Lehrer Schönfeld teilte noch mit, daß sich in Warmbrunn-Verischdorf eine Ortsgruppe des Deutsch-demokratischen Wahlvereins im Riesengebirge gebildet habe und forderte zu weiterem Anschluß an diese Ortsgruppe auf. Die Gründung der Ortsgruppe war bereits am Sonntag erfolgt. Zum Vorsitzenden wurde Lehrer Schönfeld, zum Schriftführer Gärtnermeister Pöcher, zum Kassensführer Rentier Kahlau gewählt, zu Beisitzern Frau Oberst Weisbrodt, Betriebsingenieur Trepold, Getreidehändler Linden und Fabrikbesitzer Vogel.

Hain, 15. Januar. (Auf die Deutschdemokratische Wahlversammlung.) Die morgen Donnerstag nachmittags 5 Uhr im Obfahlers Hotel stattfindet und in der Dr. Pfeiffer-Hirschberg sprechen wird, machen wir nochmals aufmerksam.

a. Konradswalden, 15. Januar. (Deutsche demokratische Partei.) Am 12. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr fand hier die Verammlung der Deutsch-demokratischen Partei statt. Kantor Gottschalk sprach über Ziele der Demokratie und legte die der anderen Parteien dar. Kantor Smerleith sprach über die Stellung der einzelnen Parteien zur Kirche und Schule und zur Landwirtschaft. Die Versammlung war gut besucht, und es ist zu erwarten, daß sie volle Aufklärung geschaffen hat.

Schreiberhau, 15. Januar. (Die Deutsche demokratische Partei) veranstaltet am Sonntag, den 18. Januar, abends 8 Uhr im Hotel zum Kadentall eine öffentliche Versammlung, in der Landtagsabg. Wente sprechen wird, und zu der alle Wähler eingeladen sind.

Schreiberhau, 15. Januar. (Wahlaustrich.) Die Kohlenfrage dürfte sich in nächster Zeit klären, da zwei Mitglieder des hiesigen Volksausschusses und ein Kohlenhändler in den nächsten Tagen zu einer Sitzung des Kreis-Volksausschusses und Soldatenrates in Hirschberg hinzugezogen werden sollen, wo die Kohlenangelegenheit geklärt werden soll. Uns dahin sollen nach einem Antrage, der einstimmig genehmigt wurde, alle für die hiesigen Händler ankommenen Kohlen vom Volksausschuss beschlagnahmt werden. In den Ausnahm zur Kontrolle der Wäler- und Futtererzeugnisse wurden die Herren Robert Klemert, Friedrich Viebig, Max Viebig und Vogl gewählt.

Schreiberhau, 14. Januar. (Eine öffentliche Versammlung) veranstaltet die Deutsch-demokratische Partei Donnerstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr im Gasthof zum Kadentall, in der Frau Regierungsbaumeister Landman und Exortian sprechen wird. — In Strickerhäuser fand am Sonntag eine von der Deutschen demokratischen Partei veranstaltete Versammlung statt, die sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Es wurden Vorträge über den „Aufmarsch der Parteien“, über die Beteiligung der Frauen am Wahlkampf, sowie über wahltechnische Einzelheiten gehalten. Es wird versucht worden, die Eisenbahnverwaltung zu veranlassen, am Sonntag am Vormittag ein zweites Inwagen nach Strickerhäuser einzulegen, sowie den Zug am Nachmittag noch um einen Wagen zu vergrößern.

Tiefhartmannsdorf, 15. Januar. (In einer öffentlichen Versammlung) der Deutschen demokratischen Partei wird Landtagsabg. Hugo Wente am Freitag, den 17. Januar, abends 7 1/2 Uhr hier im Gerichtshaus sprechen. Alle Wähler von Tiefhartmannsdorf sind umgekehrt eingeladen.

A. Spiller, 14. Januar. (Der Landwirtschaftliche Holzverein Seitzsdorf) und Umgegend hielt am Sonntag hier eine Versammlung ab. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des gesamten Vorstandes. Dr. K. K. K. K. hielt einen Vortrag über „Die deutsche Volksernährung“ im Hinblick auf die Abnahme Lage und die Notwendigkeit der Einführung von Lebensmittel. Er führte u. a. aus: Aus Ausland wird auf Jahre hinaus nicht an Lebensmitteln zu erhalten sein, dagegen würden aus der Ukraine und besonders aus dem vom Kriege weniger betroffenen Sibrien Lebensmittel bezogen werden können, allerdings des kostspieligen Transportes wegen nur zu sehr hohen Preisen. Ebenfalls zu erwarten, daß Bulgarien, das voranschreitlich Konstantinopel erhält, ebenso Serbien, das durch Albanien vergrößert, ein großes serbisch-slowakisches Reich bilden werde, sowie Rumänien viel liefern und zur Sehung unserer niedrigen Datsila (1 Mark = 15 Bg.) durch Aufnahme unserer Industrie-Erzeugnisse beitragen können: aus Neu-Böhmen und Polen werden fiber mit uns in Handelsbeziehungen treten. Während unsere Lebensmittel bis zum April-Mai reichen dürften, würden dann von Amerika aus mit Hilfe reichlich vorhandener Schiffe monatlich 65 000 Tonnen Getreide, 155 000 Tonnen Fleisch und 250 000 Tonnen Getreide geliefert werden können, vorausgesetzt, daß Deutschland endlich zur Ruhe und Ordnung gelangt. Wenn Deutschland endlich zum Frieden und Wohlstand, vor allen Dingen die deutschen Landwirtschaften aber einsetzt, dann würde sich vielleicht nach Sachrechnen auch noch die Kornpreise etwas Engländer erfüllen, daß die Deutschen noch die

wirklichen Sieger im Weltkriege gewesen seien. — Erbschaftsbesitzer Besser-Gotthardt gab einen landwirtschaftlichen Rückblick auf das Jahr 1918. Bei der Aussprache hierüber gab Landtagsbesitzer Sabarth seine Erfahrungen beim diesjährigen Kartoffelbau. Rittergutspächter Wolf den Vorteil der Aussaat von 2½ Pfund Kohlrüben unter 10 Pfund Munkelrüben zur Kenntnis und Oberamtmann Mattheis berichtete über den Nutzen des Flachsbauens, wobei auf die überaus wohltuende Wirkung des dabei gewonnenen Leinöls bei vielen Tierkrankheiten hingewiesen wurde. Die nächste Sitzung soll im Februar abgehalten werden, voraussichtlich mit zwei Vorträgen, über Flachsbau und über Tierkrankheiten.

rn. Spiller, 14. Januar. (Deutschdemokratische Partei.) Aus allen Nachbarreisen waren die Wähler und Wählerinnen am Montag nach Spiller geeilt, um den Vortrag von Rektor Kopsch zu hören. Die Ausführungen fanden lebhaftesten Beifall und haben sicherlich die Sache der Deutschdemokratischen Partei in bester Weise befähigt.

rn. Rabishau, 14. Januar. (Wählerversammlung.) Gestern Abend sprach im Gerichtskreisamt Schriftführer Werth in erschlaffender Weise über die Aufgaben des deutschen Bürgertums. Seine Ausführungen, besonders seine klaren Darstellungen des Verhältnisses der Deutsch-demokratischen Partei zur Kirche und Religionsunterricht wurden mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt und fanden den reichsten Beifall der den Saal bis auf den letzten Platz gefüllten Zuhörer.

m. Löwenberg, 15. Januar. (Verschiedenes.) Rentier Franz Leichmann kaufte das Hausgrundstück Obermarkt 17 für 10 000 Mk. vom Lederhändler Kubut aus Pirna. — Der Minenwerfer-Kompanie hier wurden 2 Werbe gestohlen.

* Friedeberg (Quels), 15. Januar. (In öffentlicher Wählerversammlung) spricht hier am 18. Januar, abends 8 Uhr im Hotel „zum Adler“ Schriftführer Werth über das Thema: „Wie und wen wähle ich.“ Auch hier sind alle Wähler aus Stadt und Umgegend eingeladen.

* Rohnau, 15. Januar. (Die Deutsche demokratische Partei) veranstaltet morgen Donnerstag, abends 7½ Uhr hier im Saale von Opitz eine öffentliche Versammlung. Schriftführer Werth-Schickberg spricht über Deutschlands Wiederaufbau.

rn. Landeshut, 14. Januar. (Einigung im Textilgewerbe.) Bei den Schließlichen Textilverwerken Dietrich & Frahm A.-G. ist nach 14tägigem Stillstand die Arbeit wieder aufgenommen worden. Wie man hört, ist eine 35prozentige Lohnerhöhung für die fehlenden Arbeitstage bewilligt worden. Während an den vier Arbeitstagen in der Woche nur sieben Stunden gearbeitet wurde, beträgt die Arbeitszeit von heute ab nunmehr acht Stunden in sämtlichen Fabriken.

* Giechren, 15. Januar. (Eine öffentliche Wählerversammlung) hat die Deutsche demokratische Partei für Freitag, den 17. Januar, abends 8½ Uhr in den Gerichtskreisamt einberufen. Der Redner spricht über die Aufgaben des Bürger- und Bauernums.

k. Liebenthal, 15. Januar. (Deutsche demokratische Partei — Laubenmarkt.) In der hiesigen Brauerei fand eine Wählerversammlung der Deutschen demokratischen Partei statt. Der Saal konnte die große Menschenmenge kaum fassen. Rektor Kopsch schloß nach einem kritischen Rückblick auf die Kriegsergebnisse die Klassenherrschaft der künftigen Vergangenheit mit ihren schweren militärischen und politischen Fehlern. Der ersten Revolution, nämlich der ordnungsmäßigen Umwandlung des alten Vorkriegs- und Obrigkeitstaates sollte die zweite Revolution mit Blutvergießen und großer Verletzung der Geseze, Redner beleuchtete eingehend alle diese Vorgänge und bekämpfte die Bestrebungen nach Teilung des Reiches in neue Kleinstaaten. Herr: Dörfler aus Ullersdorf bemängelte einige Ausführungen des Redners, doch Rektor Kopsch widerlegte sämtliche Anschuldigungen in energischer Weise. Die Versammlung dankte ihm mit lauten Beifallsbezeugungen. — Der Laubenmarkt am Montag war wieder bedeutend besser als andere Jahre besetzt. Es hatten sich zahlreiche Liebhaber und Händler eingefunden, so daß sich ein flotter Verkehr entwickelte. Der Höchstpreis für ein Paar Tauben betrug 435 Mark, für eine Henne 43 Mark.

h. Kesselsdorf, Kreis Lauban, 15. Januar. (Verschiedenes.) Aus der hiesigen Kirchengemeinde sind während des Krieges 247 Männer zum Heeresdienst eingezogen worden. Geblieben sind davon 54. — Dem Lehrer und Kantor Th. Paul ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des landwirtschaftlichen Vereinswesens die goldene Ehrenmünze für treue Mitarbeit verliehen worden. Gasthofbesitzer Hübner in Lanaendorf erhielt dieselbe Auszeichnung in Silber. — Studienreferendar H. Paul hier wurde dem Realgymnasium Löwenberg überwiesen.

* Oppeln, 14. Januar. (Ein Liebesdrama) ereignete sich in der Nacht zum Montag in einem hiesigen Hotel. In einem Zimmer fand man am Montag vormittag zwei junge Leute, einen früheren Oberleutnant aus Rumburg und die Tochter eines Postsekretärs aus Reife, erschossen auf.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Freiheit, die ich meine!

Welch' wunderbare Ansichten über Aufgaben und Ziele der sozialen Idee in den Köpfen mancher Menschen haben, beweist folgendes Vorkommnis aus dem Girschberger Kreise:

In einer Fabrik sind unca 2 Prozent der Arbeiter in der sogenannten christlichen Gewerkschaft organisiert. Was tut der Arbeiterausschuß des Werkes? Er droht mit Streik, wenn die christlich Organisierten nicht entlassen werden oder dem soz. Verbände beitreten. Es wird verhandelt. Erfolg: Erneutes Ultimatum des Arbeiterausschusses, das die gesamte Arbeiterchaft sofort in den Ausstand tritt, wenn die christlich Organisierten nicht in den soz. Verband übertreten oder entlassen werden.

Mit Streiks wird ja heutzutage alles erreicht! Man frage sich aber: Stimmt dieses Vorgehen des Arbeiterausschusses mit dem Programm der Sozialdemokratie überein? Was würde Scheidemann zu solcher Verzerrung des sozialen Gedankens meinen? Und gegen wen geht hier der Kampf? Gegen Volksgenossen und Brüder, nicht mal gegen die „Großen“ — denn da würde man sich Gebahren verstehen können. Wohin soll das führen, wenn jeder Arbeiterausschuß sich berufen fühlen sollte, unter dem Deckmantel der sozialdemokratischen Partei solche Willkür auszuüben? Haben wir noch Grund, uns über Berliner Verhältnisse zu entrichten?

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der größte Teil aller Privatangestellten bei den kommenden Wahlen zur Nationalversammlung die Stimme für die Deutsch-demokratische Partei abgeben wird.

Unsommer hat es enttäuscht, daß der erste Redner des gestrigen Abends im Kunst- und Vereinshaus, Herr Stadtrat Dr. Grund-Breslau, sich so wenig zu dem Programm geäußert hat, das die Partei für die Interessen dieses Standes zu entfalten gedenkt, im Gegensatz zu allen andern Erwerbsschichten des deutschen Volkes. Es muß hervorgehoben werden, daß die Angestellten in demselben Maße durch den Krieg und dessen Folgen gelitten haben und weiter erheblich leiden werden. Die Beamten, soweit sie eingezogen gewesen sind, haben zum größten Teil die Gehälter voll weiter bezogen und sie können restlos in ihre alten Stellungen zurückgeführt werden. Die eingezogenen Privatangestellten dagegen sind auf das Entgegenkommen ihrer Arbeitgeber angewiesen gewesen. Auch sie konnten ja zum großen Teil unter erheblichen Opfern der Arbeitgeber in diesen wirtschaftlich schweren Zeiten in ihre früheren Stellungen zurückkehren; ein großer Teil aber von ihnen bis in die führenden Stellungen hin hat kein Entgegenkommen und keine Stellung gefunden und liegt noch brotlos auf der Straße. Die Gehälter, die gezahlt worden sind, sind durchschnittlich nicht höher gewesen, als die der Beamten.

In den Tageszeitungen ist das Programm, das die Deutschdemokratische Partei im Interesse der Angestellten entwirft, vielfach wieder gegeben und wir erklären uns gern damit einverstanden. Aber eins vermissen wir dabei, das ist die Richtung, die bei den neuen kommenden Steuergesetzen eingenommen wird. Wir haben gelesen, daß die Steuererhöhungen, die den Beamten gewährt worden sind, steuerfrei bleiben sollen, während den Angestellten nach wie vor Wienia für Wienia Steuererhöhung nachgerechnet und demgemäß die Steuereinschätzung bewirkt werden wird. Das ist keine gleichmäßige Behandlung.

Wir erwarten von den Kandidaten der Deutschdemokratischen Partei, daß sie uns aus dem Winkel, der uns in sozialpolitischer Beziehung bisher eingeräumt worden ist, hinausführen wird an der Stelle, die auch uns gebührt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der größte Teil der Angestellten realen Anteil an dem Wiederaufbau des Erwerbsebens, des deutschen Handels und Wandels haben wird und die zwei Millionen Wähler, die hier in Betracht kommen, haben deshalb ein Interesse daran, als gleichwertige Faktoren behandelt zu werden.

Der hier unterzeichnete Herr teilt uns mit, daß er infolge der drückenden Enge im Kunst- und Vereinshaus und des ungenügenden Raumes, den er dabei einnahm, ferner, weil er nicht unvorbereitet in die Debatte einreisen wollte, sich nicht zum Wort gemeldet habe. Wir bedauern das, denn es kam keinem Zweifel unterliegen, daß seine Ausführungen, wenn er sie gemacht hätte, bei Herrn Stadtrat Dr. Grund wie bei allen anderen demokratischen Parteiführern eine durchaus günstige Aufnahme gefunden haben würden. Auch ist Dr. Grund ausdrücklich für die Interessen der Angestellten eingetreten. Unsere bisherigen Auslassungen wie die Flugblätter der Deutschdemokratischen Partei können darüber gar keinen Zweifel lassen.

Au die deutschen Frauen und Mädchen!

Ihr habt es Jahrzehntelange mit einem Gefühl tiefer Bitterkeit ertragen, daß man auch den Klügsten und Erfahrensten unter Euch die Mündigkeit absprach, indem man Euch nicht zur Wahl-

D. Red.

...ne zuletz. Wie manche von Euch hat dem Sohne die ersten politischen Begriffe beigebracht, hat ihm gesagt, wen er wählen soll; aber wenn der Wahltag kam, durfte der Jüngling sich zur Wahlurne schreiten; die Mutter mußte in Hause bleiben! Wie manche von Euch hand — zumal in den Kriegsjahren — einem großen Betriebe vor, befehligte Scharen von Männern; ihr letzter Arbeiter durfte am Wahltag sein Bürgerrecht ausüben, nur sie nicht! — Deutsche Frauen und Mädchen, wo ist Ihr Euch so weit erniedrigen, jetzt für eine der Parteien zu stimmen, die es verschuldet haben, daß man Euch so lange das natürlichste Recht des Staatsbürgers vorenthielt? Wollt Ihr nicht daran denken, daß bis vor wenigen Wochen die Rechtsparteien (deutsch-nationale, deutsche Volkspartei) Euch das Wahlrecht unter Spott und Hohn verweigert haben? Immer wiederholten sie ihr Sprüchlein: „Die Frau gehört ins Haus!“ Gewiß: der vornehmste Wirkungskreis der Frau, ihr naturgegebener Beruf ist das Haus; aber sind nicht in den letzten 50 Jahren die weitläufig meisten Frauen gezwungen gewesen, schon um des Erwerbes willen aus der geschützten Häuslichkeit hinauszutreten? Haben sie nicht im Berufsleben ebenso geschäftskundig sein, ebenso Steuern zahlen müssen, wie die Männer? Gibt es nicht zahlreiche Gegenstände der Gesetzgebung, bei denen gerade die gute Hausfrau sachverständiger ist, als der Mann? Vor allen diesen Tatsachen haben jene Rechtsparteien, wie der Vogel Strauß, ihr Haupt im Sand versteckt. Erst aber, da die Revolution uns das Wahlrecht geschenkt hat, jetzt betteln sie erbärmlich um unsere Frauenstimmen. Wären diese Leute wenigstens konsequent, sie müßten sagen: „Unsere Frauen sollen nach wie vor im Hause bleiben; sie sollen nicht an die Wahlurne treten!“ Statt dessen versenden sie an uns Frauen, um unsere Stimmen für sich zu gewinnen, Wahlflugblätter, die allein schon dadurch eine Verleumdung für uns sind, daß sie in ihrer kindlichen Fassung und ihrer Entstellung offenkundiger Tatsachen zeigen, wie niedrig jene Rechtsparteien (deutsch-nationale, deutsche Volkspartei) unser Denkvermögen und unsere Kenntnisse der Weltbegebenheiten einschätzen. Deutsche Frauen, gebt Eure Stimmen nur der deutsch-demokratischen Partei, die seit Jahrzehnten mutig für die Gleichberechtigung der Frauen eingetreten ist, die auch künftig uns hochhalten und auf unser Wort hören wird!

Zur Wahlversammlung der deutsch-nationalen Volkspartei in Komitz.

Der Herr Versammlungsleiter eröffnete dieselbe mit einem Kriegsgedicht gegen den „Voten“ und das ihm verwandte Berliner Tageblatt und die Frankfurter Zeitung. Es scheint dies der Zeitkern aller derartigen Versammlungen zu sein, denn ich hörte diese Schmähung des Voten nicht zum ersten Male in solcher Versammlung. Berliner Tageblatt und Frankfurter sollen nach diesen Ausführungen überhaupt die erbärmlichsten Blätter der Welt sein. Aber das glaubt der Herr doch wohl selbst nicht, daß sich das Ausland von diesen vielen tausend deutschen Zeitungen gerade die unwahrsten und die schlechtesten aussuchen wird. Es war dann die Rede von der Freiheit, die wir jetzt nicht haben. Nun, niemand lechzt unter der jetzigen Unfreiheit mehr als die Partei des Mittelstandes. Und wie die demokratische Presse zu der heutigen Ordnung steht, das lehren wohl die Begebenheiten in Berlin zur Genüge. Würden die Kommunisten den Woffebau gerade befehlt haben, wenn sie nicht wüßten, daß dort die Werkzeuge zu ihrer Bekämpfung arbeiten? Aber man darf uns deswegen nicht mit dem Terror von heute den von gestern verärgern machen wollen. Leider sind ja aber die meisten Menschen so vergeblich, daß sie nicht mehr wissen, wie wenig sich die frühere Zeit der Freiheit rühmen darf. Wir hatten da doch so verschiedene Dinge, die nicht für alle und zum Sezen aller wirkten: Herrenhaus, Muralwahlsystem und dergl. Aber natürlich stehe ich nicht an zu sagen, daß die heutige Diktatur und überhaupt jede Vorherrschaft des Proletariats viel brutaler und fürchterlicher in ihren Folgen ist als eine solche der Geogenie. Der Feind, der weißlos ein Freund der Freiheit ist, nannte sich auch einen Freund der Antisemiten. Das scheint mir nun beides doch nicht ganz vereinbar. Denn Freiheit heißt auch Duldung. Man darf nicht nur sich selbst jede Freiheit wünschen, man muß sie auch andern lassen. In der Frage über die Notwendigkeit der Revolution glaube natürlich auch ich, daß wir sie nach dem Systemwechsel im Oktober nicht mehr brauchen. Wer hat nun aber den Boden für die nun doch noch aufzugaangene Saat fruchtbar gemacht? Nach meinem Dafürhalten alle die Leute, die zu früheren geeinigten Zeitpunkten einen Friedensschluß als vorzeitig ablehnten und uns so der militärischen Katastrophe auslieferten. Denn nur in ihrem Zeichen war der innere Umsturz möglich. — Auch mit der Bekämpfung des Marxfaschismus sich zu brüsten, das scheint mir, steht vorläufig seiner Partei an, denn die Aufhebung desselben würde vorläufig noch das Verhungern tausender armer Leute bedeuten. Allzu stark werden uns auch Beispiele übertrieben hoher Lohnforderungen der Arbeiter aufzulesen. Das Hauptübel ist die durch den allgemeinen Mangel entstandene Verteuerung der Lebenshaltung. Der Arbeiter kann einfach nicht mehr für den Friedenslohn schaffen, während der Preis der Artikel seines Bedarfs mindestens das Dreifache des Früheren beträgt. Und der Arbeiter ist der größte Konsument, es

muß einfach alles kaufen. Man würde also wohl die Verdoppelung der Vorkriegslöhne nicht verfaßen können. In ein Konkurrenzieren mit dem Ausland ist auf keinen Fall mehr zu denken. Denn unsere Artikel werden nicht nur durch die Arbeit, sondern auch den hohen Preis des Materials verteuert. Wir steuern also alle falschen Kurs, nicht nur der Arbeiter. Wenn der Wert des Geldes gehoben werden soll, muß der der Ware sinken, und das liegt in den Händen derer, die besitzen und verkaufen. Das ungeheure Opfer nötig sind, um unserm Lande wieder Arbeit und Leben zu schaffen, das weiß jede Partei. Nur wer die Opfer bringen soll, darüber streitet man sich dauernd herum. Ich glaube, daß wir alle an der Last werden tragen helfen müssen, wenn's mit dem Bündel noch mal gehen soll. Nur der Konvuls rettet uns.
Ein Arbeiter.

Das Eingekandt „vieler lautm. Angestellter“ ist Freitag in einer Angestellten-Versammlung des Kreisvereins Stitzberg im Verb. Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig zur Sprache gekommen. Die Versammelten billigten nicht die Art und Weise, in der diese Angestellten ihre Interessen vertreten wollen.

Die Forderung nach der achtsündigen Arbeitszeit der Angestellten wird auch von unserem Verbandsresslos vertreten; bei intensiver achtsündiger Arbeit werden die geistigen Kräfte der Angestellten auch voll ausgenutzt, während bei längerer Arbeitszeit eine Erschlaffung der Kräfte eintreten muß. Jedoch ist dieser immerwährende Hinweis auf Arbeitszeit und Verdienst der Arbeiter z. T. nicht angebracht! Wenn die Spartakisten nächsten den Vierkunderttag fordern, so können wir Angestellten doch nicht gleich mitmachen wollen. Der überwiegende, vernünftig denkende Teil der Angestellten billigt nicht solche unsinnige Forderungen, sondern will gemeinsam mit seinem Arbeitgeber an dem Wiederaufbau des zusammengebrochenen Wirtschaftslebens arbeiten.

Im übrigen wird es wohl nur noch wenige Firmen geben, die 10-11 Stunden arbeiten. Die meisten und größten industriellen Betriebe und Groß-Geschäfte haben bereits, — teilweise seit Jahren — achtsündige Arbeitszeit bis 4, bzw. 5 Uhr; auf Umfragen in der Versammlung wurde eine Arbeitszeit über 6 Uhr hinaus überhaupt nicht festgesetzt. Einzelne Außenleiter müßten allerdings zur Einführung der achtsündigen Arbeitszeit angehalten werden.

Solche und ähnliche öffentliche Beschwörungen. — wie z. B. zu Weihnachten — schaden dem Ansehen des Angestelltenberufes mehr, als sie nützen können. Gewiß soll es jedem Angestellten frei sein, seine Meinung zu äußern, doch sollte dies nicht in einer Form geschehen, die das Verhältnis zwischen Angestellten und Arbeitgeber nur verschlechtern kann und den Beruf der Angestellten gefährlich machen muß.

Man bringe doch sein Anliegen zuerst bei seinem Berufsverbande vor, der für Abstellung wirklich vorhandener Mängel für Abhilfe sorgen wird
N. N. Maslos.

Kunst und Wissenschaft.

Stitzberger Stadttheater.

Das bisher von der Zensur verbotene, nun durch die Revolution freigeordnete Stück hatte am Dienstag Abend seine Auskraft ausstrahlt —: das Theater war so voll wie am Abend vorher in der Versammlung der Deutschen demokratischen Partei, was viel heißen will. Und wie vorauszu sehen war: die Siebzehnjährigen waren in besten Massen erschienen. Sie sind nicht auf ihre Rechnung gekommen. Denn „L i e b e“ von Anton Wildgans ist wirklich eine Tragödie. Es handelt sich um eines der schwersten, tiefsten, traurigsten Probleme im Dasein des Menschen überhaupt; um den toten Punkt in der Gattienliebe. Der polygamisch veranlagte Mann empfindet das Bedürfnis nach Abwechslung, und begeht jene Dummheit, die ihm eine Reise für sein ganzes Leben einbringt. Und die monogamisch veranlagte Frau lernt den Mann zu wenig, um ihn zu verstehen und mit kluger Duldsamkeit und berechtigtem Raffinement zu behandeln. Und so führt der tote Punkt zum Tode, — zum Tode der Liebe. Es hilft nicht viel, daß der Mann auf dem Wege zur Dummheit kurz vor Erreichung des Ziels noch umdreht. Es hilft auch nicht, daß die Gattin, die aus natürlichem Vergeltungstrieb ebenfalls eine, ihre Dummheit begehen möchte, ebenfalls noch zur rechten Zeit aufwacht, oder aufgeweckt wird. Der Miß ist da, und läßt er sich auch verlitzen. — Die Karbe wird immer zu spüren sein. — Ein geschickter Bühnenschriftsteller kann auch eine Komödie daraus machen. So Arthur Schnitzler im „Konvuls“. Aber auch dort ist's im Grunde eine Tragödie: — der ewig unbefähigte Mann, und die ewig leidende Frau.

Weshalb mag wohl das Stück verboten worden sein? Weil der dritte Akt in einem öffentlichen Hause spielt? Derartiges haben wir in anderen Stücken auch, die nicht verboten sind. Und ich meine: wenn der Gedanke eines Wertes so ernst ist wie hier, so kann man schon etwas duldiam sein. Lüsterne Stücke sollten ruhig verboten werden, auch nach der Revolution. Denn ich aber nicht nach Wiederherstellung der Zensur schreiben will. Einmal wird kommen die Zeit, wo der Geschmack des Publikums sich

Wertloses und Unwürdiges von selbst verbietet. Aber Bildgans' „Liebe“ ist kein lästiges Stück. Ich habe gehört, im letzten Akt, der sehr unheimlich, aber sehr stimmungsvoll ist, sollten eigentlich die beiden Ehegatten zusammen im Bett liegen. Die Regie hatte das am Dienstag verändert und nur die Gattin ins Bett gelegt und den Ehemann daneben gesetzt. Das ist ein ganz gangbarer Ausweg. Aber es hätte auch nichts geschadet, wenn man die andere Form gewählt hätte. Die Siebzehnjährigen hätten auch darin nichts Auffregendes gefunden, denn dazu sind die Betrachtungen der beiden entzauerten Ehegatten viel zu traurig. Sie legen beide gründlich im kalten Wasser, und dort ist kein Platz für lebhaftere Gefühle. Aber ist's nicht betäubend, daß das junge Volk, wenn sich „so etwas“ zu bieten scheint, gleich in hellen Schreien hinlaufen muß? Man konnte es ja nicht anders erwarten, aber betäubend ist's doch. Haben wir keine Eltern mehr? Hoffen wir auch hierin auf bessere Zeiten.

Die Aufführung und die Regie (Herr Fisch) waren sehr gut. Direktor Henke gab den Mann mit seiner Schattierung, Graf die Frau in angenehmen leidenden Tönen, Herr Walter Böhm die Dritten mit allen Anzeichen inneren Wertes. Vorzüglich, mit Klasse und Gemüt, war die Wera des Fräulein Suiner, sehr sympathisch die Kluge Mama des Fräulein Knibser. Auch die Herrin des „Salons“ war durch Fräulein Bonus und der „arbeits Herr“ durch Herrn Stapel gut vertreten. Die Ausstattung war bis in die Einzelheiten sorgfältig und stimmungsvoll. Nur lauter sprechen müssen die Darsteller unter allen Umständen, es ist nicht bloß die mangelhafte Akustik des Hauses, die hierin so übel wirkt. W. D.

h. Aufführung im Dirschberger Stadttheater. Von Bernhard Wilm, dem Verfasser des „Strensefuchen“, ist ein neues Drama „Goldmacher Michael“ vom Dirschberger Stadttheater zur Aufführung angenommen worden. Die hand-linden Personen der Dichtung sind der Hauptfache nach die Figuren der polstischen, deutschen Wikkblätter. Das Agens des Schauspielers sind die im Kampfe verzwobenen Lebensinteressen der europäischen Nationen, übertragen in menschlich-persönliche Verhältnisse, die ihrem Wesen nach im Großen wie im Kleinen ja dieselben sind. Die Aufführung ist für die ersten Tage des Februar festgesetzt. Die Vorbereitungen haben bereits begonnen.

X Dem Schriftsteller Hermann Siehr, dem in Warmbrunn wohnenden feingefügten Romandichter, ist von der Schiller-Gedächtnisfeier der Ehrenpreis anerkannt worden.

Tagesneuigkeiten.

Explosion. In Ostende ist ein deutsches Munitionsdepot explodiert. Vier Personen wurden getötet, 28 verwundet, zwei werden vermisst.

Lawinenunglück. Die Gotthardbahn-Kraftwerke Hitomlee wurden durch eine ungeheure Lawine verschüttet. 15 Arbeiter wurden unter den Schneemassen begraben. Zwei wurden getötet. Der Schnee liegt drei Meter hoch.

Fisereisfänge in Nordsee und Kattegat. Nach den neuesten Meldungen sollen sich in der Nordsee Fischmengen befinden, wie sie seit Menschengedenken nicht dagewesen sind. Man nimmt an, daß vulkanische Bodenbewegungen im Meere die Ursache einer riesenhaften Abwanderung aus Island's Fischereigewässern sind. Auch im Kattegat stehen Ummengen von Fischen, besonders Hering und Dorsch. Dort wurden die geringe massenweise, und zwar über 100 Stüd für 10 Pfg. versteigert. In der Nordsee haben 35 deutsche Fischdampfer den Fang aufgenommen, eine größere Anzahl von Schiffen steht zur Ausfahrt bereit.

Eine Bataillonskasse mit 250000 Mark gefohlen. Wie aus Abberbüren gemeldet wird, wurde die Kasse mit dem gesamten Kasfenbestand im Betrage von etwa 250000 Mark des in Tellenburg untergebrachten Landsturm-Infanterie-Bataillons gestohlen.

Der „Kaiser der Sahara“ erschossen. Der Missionär Paul Lebandy in Newyork, der sich früher der „Kaiser der Sahara“ nannte, ist von seiner Frau erschossen worden. Sie wird jetzt beobachtet. Da sie zusammengebrochen ist, vermag sie keine sicheren Angaben zu machen. Frau Lebandy hat fünf Schiffe abgegeben, die familiär trafen.

Schwasser in Paris. Durch anhaltende Regengüsse führt die Seine Hochwasser. Große Landstrecken sind überschwemmt. Die Straßen von mehreren Vororten Paris sind voller obdachloser Familien, die sich aus der Umgegend dorthin geflüchtet haben.

Verwegener Juwelenraub. Aus dem Goldwarengeschäft der Firma Schmidt in An raubte ein mit einer geladenen Armeepistole bewaffneter Dieb für 80000 Mark Juwelen, nachdem er der Verkäuferin einen Schlag miters Kinn versetzt hatte. Der Räuber wurde auf der Straße erwischt, mußte aber wieder freigelassen werden, weil die Volksmenge in bedrohlicher Weise Partei für den Räuber nahm. Später wurde er von zwei Schutzeuten verhaftet.

Mord aus Eifersucht. Der 38 Jahre alte Arbeiter Rudolf Tellenst in Berlin, der mit seiner Wirtin, der Frau Grischat, ein Liebesverhältnis unterhielt, vergiftete, vermutlich aus Eifersucht, seine Geliebte und deren fünfjährigen Sohn. Dann nahm er ebenfalls Gift. Als man in die Wohnung eindrang, fand man Frau Grischat und ihren Sohn als Leichen auf, der Täter wurde noch lebend nach dem Krankenhaus gebracht.

Flugunfall. Bei Lagow (Prov. Brandenburg) stürzte ein Flugzeug mit der Besatzung des 5. Infanterie-Bataillons in Posen auf der Fahrt nach Frankfurt a. O. ab. Ein Unteroffizier wurde getötet, ein Leutnant schwer verwundet. In der Kasse befanden sich hunderttausend Mark.

Bereiteter Goldsmuggel. In Döhringen (Baden) wurde eine Frau festgenommen, die 500000 Mk. in Gold und auch Schmucksachen von hohem Werte nach der Schweiz schmuggeln wollte. Es handelt sich um ein Ehepaar Lauphold aus Berlin; dieses wurde von der Staatsanwaltschaft festgenommen, aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Angeblich wollten beide zur Erholung nach Davos reisen. Ihre Freilassung fand nur statt, weil das beschlagnahmte Vermögen genügende Sicherheit bot.

Drei Personen aus Unvorsichtigkeit erschossen. In Due bei Schmalkalden spielten Knaben mit Schußgewehren. Dabei entlud sich ein Schuß, durch den zwei Knaben getötet und ein dritter schwer verwundet wurde. Im Wägen erhielt der Wüßrige Otto Lange beim Dantieren mit einem geladenen Revolver einen Schuß in den Unterleib, der seinen Tod herbeiführte.

Ein Geldbriefträger vermisst. In Halle wird seit einigen Tagen der Geldbriefträger Schlegel vermisst, der von einem Bestellsange nicht zurückkehrte. Er führte eine große Summe Geldes bei sich. Man befürchtet, daß er ebenso wie der kürzlich im Hotel Wlson in Berlin ermordete Geldbriefträger das Opfer eines Raubmordes geworden ist.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Auftrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erstellten Anstänfte kann eine grollrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

H. A. Ja, der auf der Liste der Deutschnationalen stehende Maurermeister Bernhardt ist der ehemalige Postmurermeister, lebige Rentier und königliche Kommissionsrat B.

M. C. Es steht noch nicht fest, wie lange die Nationalversammlung tagen wird, darüber wird sie selbst erst Beschluß fassen. Gedacht ist sie lediglich als verfassunggebende Versammlung und mußte sich demnach auflösen, sobald sie ihre Aufgabe erfüllt hat, sobald eine neue deutsche Verfassung geschaffen ist. Sie kann aber auch beschließen, daß sie noch länger zusammenbleiben will.

R. L. Sie haben ganz Recht. Der abgrundtiefe Rang- und Standesunterschied zwischen den wenigen bevorzugten höchsten Beamten und der Schar der mittleren und unteren Beamten, die mit gleicher Treue und gleichem Pflichtgefühl bei ihrer Arbeit sind, ist das Wert der konservativen Deutschnationalen gewesen.

A. S. in U. Sind Sie Anfang Dezember ordnungsmäßig entlassen, erbält Ihre Familie bis zum 15. Januar Unterstützung.

R. B. in M. Wenn Sie am 16. Dezember ordnungsgemäß entlassen sind, hat Ihre Familie Anspruch auf Unterstützung bis zum 31. Januar.

Letzte Telegramme.

Neue Streikunruhen in Oberschlesien.

wb. Deuthen D. S., 15. Januar. Während auf einigen Gruben die Arbeit wieder aufgenommen wurde, traten die Belegschaften anderer Zechen aufs neue in den Ausstand. Sie erklärten, daß in zwei Tagen der Generalausstand verflündet werden würde. Auf der Dohensgrube kam es zu groben Ausschreitungen. Die Beamten wurden durch Gewaltanwendung gezwungen, die unerhörten Forderungen der Bergleute zu bewilligen. Auch wurden Gewalttaten gegen die Besondereinrichtungen verübt. Das Militär stellte aber die Ordnung wieder her. Ebenso kam es auf der Breuhengrube gbermals zu neuen Ausschreitungen. Auch hier wurde durch energisches Eingreifen des Militärs die Ordnung bald wieder hergestellt. Die Lage im ganzen Revier ist aber immer noch infolge der Dekretien von polnischer Seite sehr ernst.

Das Vorgehen gegen Svriakus.

3 Berlin, 15. Januar. Der Oberbefehlshaber Roste erließ an die Bevölkerung Berlins eine neue Besanftmachung, in der er mitteilt, daß der Befehung Moabits der Einmarsch beträchtlicher Truppenmengen gefolgt ist. Alle weißlichen Vororte sind gleichfalls besetzt worden. Neuen Gewalttätigkeiten der Svriakusleute und verbrecherischer Elemente müsse durch die Waffenabgabe vorgebeut werden. Hierzu müssen Durchsuchungen der Häuser und Wohnungen stattfinden. Jede Ansammlung auf den Straßen ist verboten.

Neue Schießereien in Berlin.

3 Berlin, 15. Januar. In einem mehrstündigen lebhaften Gefecht kam es in der vergangenen Nacht. Spartakusanhänger hatten sich auf den Dächern von Häusern in der Schumann- und Luisenstraße festgesetzt und beschossen die Regierungstruppen, die den Karlsplatz besetzt hatten. Die Regierungstruppen eröffneten ein lebhaftes Feuer auf die Dächer. Das Feuergefecht dauerte die ganze Nacht. Gegen 3 Uhr morgens gelang es den Regierungstruppen, die Spartakusleute von den Dächern zu vertreiben, worauf das Schießen aufhörte.

Die Schadenersatzforderungen unserer Feinde.

© Stuttgart, 15. Januar. Ueber die Höhe der feindlichen Schadenersatzforderungen äußerte sich Staatssekretär Craberger auf der Konferenz der süddeutschen Eisenbahnminister in Ulm wie folgt: Marschall Foch halte für eine angemessene Entschädigung für den Wiederaufbau Belgiens und Frankreichs den Betrag von 30 Milliarden, für die anderen Schäden die Summe von 20 Milliarden, zusammen also 50 Milliarden. Als Sicherheit werden die Alliierten die Verpfändung der deutschen Eisenbahnen und Forsten fordern.

Von der Friedenskonferenz.

§§ Genf, 15. Januar. Wie der Matin meldet, hat in der letzten Sitzung Wilson seine Ansichten über die Organisation der Friedenskonferenz dargelegt. Wilsons Standpunkt wird wahrscheinlich von den Alliierten angenommen werden. Wie verlautet, soll bei den Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes von der Entente die Ueberführung des Goldbestandes der deutschen Reichsbank nach Frankfurt a. M. gefordert werden.

wb. Berlin, 15. Januar. Der L.-N. schreibt: Es wird von Tag zu Tag klarer, daß die Franzosen gegen uns nichts Gutes im Schilde führen. Die französische Militärpartei betreibt die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen uns. Auch ist Frankreich entschlossen, auf der Friedenskonferenz die Einberufung des ganzen Saargebiets zu fordern, wofür es in den Gebieten von Saarbrücken und Kabern eifrig Propaganda in der Bevölkerung betreibt. Daß man die ganze linksrheinische Industrie in französische Hände spielen soll, gehört auch zu seinen besonderen Plänen.

Deutsche Kriegsgefangene als Arbeitsflaven.

§§ Genf, 15. Januar. Der letzte französische Ministerrat, der unter dem Vorsth Poincarés Statstand, beschloß, die deutschen Kriegsgefangenen zum Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete zu verwenden. Bis Ende März sollen mindestens 200 000 Kriegsgefangene in den verwüsteten Gebieten arbeiten.

Die Selbständigkeitsbestrebungen der Wenden.

© Dresden, 15. Januar. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, beabsichtigt der wendische Volksausschuß für Sonnabend, den 18. Januar, den Erlass einer Proklamation, in welcher die Errichtung eines selbständigen Lausitzer Wendenstaates verkündet werden soll. Dieser Wendenstaat soll sich von Sagan (P) bis vor Dresden erstrecken. Als Präsident dieser Republik ist der Stadtverordnetenvorsteher, Justizrat Herrmann in Bausen, in Aussicht genommen.

Die Polenherrschaft in Posen.

3 Posen, 15. Januar. Heute sollte die Stadtverordnetenversammlung zum ersten Male seit den Dezemberunruhen wieder zusammentreten, doch ist durch das Einreisen von polnischer Seite der Zusammentritt verhindert worden. Es besteht auch keine Aussicht, daß das Stadtparlament in nächster Zeit zusammentreten wird.

© Posen, 16. Januar. Wie hier verlautet, sollen bei Bronke Kämpfe stattfinden. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Der Bahnverkehr, der seit einigen Tagen über Kreuzburg geführt wurde, ist abermals unterbrochen.

3 Posen, 15. Januar. Der polnische oberste Volkerrat hat eine Verfügung erlassen, nach der die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung, an der sich die Polen selbst nicht beteiligen, in Stadt und Provinz weder behindert noch gestört werden sollen.

wb. Bromberg, 15. Januar. Amlich. Die Nacht verlief ruhig. An der Neke fanden Patrouillenkämpfe statt. Polnische Banden entwickelten eine rege Tätigkeit. Eine Bande zeigte sich auf Bahnhof Rakel, um zu stehen, verschwand aber nach kurzer Zeit wieder.

Keine amerikanischen Truppen für Polen.

wb. Amsterdam, 15. Januar. Nach dem Allgemeinen Handelsblad meldet die Morning Post aus Paris: Der Bericht in einem französischen Blatt, daß Amerika eine Expeditionarmee nach Polen zu schicken beabsichtigt, wird von bejaugter amerikanischer Seite in

Abrede gestellt. Es wird erklärt, daß die Noten Kreuzabteilungen und das Personal des administrativen Dienstes für die Lebensmittellieferung die einzigen amerikanischen Truppen in Polen seien.

Das Vordringen der Bolschewisten.

wb. Libau, 15. Januar. Mitau ist von den Truppen der baltischen Landwehr geräumt worden. In Zukunft und Kalven haben sich Vertretungen der Bolschewisten gebildet, welche die deutsch-baltischen Einwohner, die unter den deutschen Behörden gearbeitet hatten, verhafteten. Der Bahnverkehr Mitau—Schaulen ist eingestellt.

Die Revolution in Luxemburg.

3 Luxemburg, 15. Januar. Die Großherzogin Adelheid ist aus der Hauptstadt geflüchtet. Man nimmt an, daß sie sich noch in der Nähe aufhalte, doch ist ihr Aufenthaltsort unbekannt. Vor dem Schloß haben in den letzten Tagen bedrohliche Kundgebungen stattgefunden. Die Republik wurde jetzt offiziell verkündet.

Die Streikunruhen in Argentinien.

wb. Amsterdam, 15. Januar. Der Times wird aus Buenos Aires gemeldet, daß man neue Unruhen befürchtet und daß deshalb die militärischen Vorsichtsmaßregeln in der Stadt beibehalten werden. Der Straßen- und Wagenverkehr ist noch nicht aufgenommen worden. Ein Blatt schätzt die Zahl der Toten auf 600.

wb. Buenos Aires, 15. Januar. Sabas. Die Lage wird wieder normal. Die Läden sind wieder geöffnet und die Bahnen nehmen den Verkehr wieder auf. 300 Anführer wurden verhaftet, womit sich die Zahl der seit drei Tagen verhafteten Personen auf 800 erhöht. 80 Prozent der Verhafteten sind Russen. Einige Widerstandstige wurden mit dem Lasso eingefangen.

Kämpfe in Kärnten.

wb. Klagenfurt, 14. Januar. Das Armeekorpskommando in Kärnten verlautbart: Am 14. Januar vormittags sind im Verein mit dem Oberkommando in Laibach für die Dauer der Verhandlungen an der Kärntner Front die Feindseligkeiten eingestellt worden.

wb. Klagenfurt, 1. Januar. Das Militärkommando in Kärnten verlautbart: Unsere Grenzposten sind in der Nacht vom 13. zum 14. Januar bis zum Trigenbach vorgeedrungen. Die St. Veitser Volkswehr hat die Straße über Heimburg von Südtirol gesäubert und ist am 13. Januar nachmittags in Grifflin eingetroffen.

Postverkehr an den Wahltagen.

wb. Berlin, 15. Januar. Wie das Amtsblatt des Reichspostamtes bekannt gibt, müssen sowohl am Tage der Wahlen selbst, als auch am Tage der Ermittlung des endgültigen Wahlergebnisses alle beteiligten Postanstalten solange im Dienst bleiben, bis der zu erwartende Verkehr erledigt ist. Dies gilt auch für die auf den Wahltag und auf den Ermittlungstag folgenden Tag, solange noch starker Verkehr aus Anlaß der Wahl herrscht oder zu erwarten ist.

Die Deutsch-demokratische Partei

<p>will</p> <p>die Einheit Deutschlands erhalten,</p> <p>wirkliche Freiheit des Gewissens und der Religionsübung,</p> <p>Aufrechterhaltung des Privateigentums unter Wahrung der Gesamtinteressen des Volkes,</p> <p>dem Bauern die freie Scholle sichern,</p> <p>dem Mittelstand steuerliche Erleichterungen und neue Erwerbsmöglichkeiten schaffen,</p> <p>den Beamten, Lehrern und Angestellten Unabhängigkeit und auskömmliches Einkommen sicherstellen,</p> <p>den Arbeitern durch Kräftigung der Industrie gute Verdienstmöglichkeiten geben,</p> <p>der Industrie die Lebensfähigkeit zum Wettbewerb mit dem Auslande erhalten.</p>	<p>lehnt ab</p> <p>die Antiaufhebung des Privatbesitzes im Sinne des sozialdemokratischen Programms,</p> <p>die Enteignung der Betriebe u. ländlichen Besitzungen,</p> <p>die Veseitigung der Handwerks- und Gewerbebetriebe,</p> <p>die Verschleuderung der Steuern durch ungesunde Finanzwirtschaft,</p> <p>die Auslieferung Deutschlands an die sozialdemokratische Klassenherrschaft,</p> <p>die Aufrichtung der Diktatur des Proletariats,</p> <p>die Abhängigkeit der Kirche vom Staat,</p> <p>alle Bestrebungen, die auf Unterdrückung der Freiheit, Zerstörung der Ordnung, Hemmung des Fortschrittes und der Kultur, sowie auf die Ohnmacht von Groß-Deutschland hinauslaufen.</p>
--	---

Aus den amtlichen Verlustlisten Nr. 1334—1335.

4. Garde-Regim. zu Fuß, 10. Rp.: Ostar Gabriel, 12. 4. 94, ...

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 5, 8. Rp.: Hermann Binner, 30. 5. 80, ...

Inserat ausschneiden

Keine Kohlennot mehr!

SPAR-Platte Kohlen- Ersparnis 30-50% Unentbehrlich für jeden Haushalt Preis Mk. 5.-

Erhältlich in Geschäften für Haushalts-Artikel Alleinverkauf und Niederlage: Versandhaus M. Jente, Hirschberg.

Deutschlands höchste Güter Freiheit, Ehre, Recht, Einheit

Deutsch-demokratische Wähler zur Nationalversammlung. Wahl-Liste Fischbeck-Ablab

2 anst., wirtsch. Freundinnen 28 J. alt, wünsch., da es ihnen an Herrenbel...

Anständ., nett. Mädch., 31 J., ev., 1 Rd., wünsch. sich mit solid., anst. Herrn glücklich zu verheiraten.

Widwer mit 1 Kind n. ausgeschlossen. Off. unter 8 379 bis 22. Jan. an d. Exped. des „Vote“ erb.

Witwe, 41 Jahre, Hausbes., wünsch. m. freib. Handwerker oder Kriegsinvaliden, 40-50 Jahre, in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat.

Nur ernstg. Offert. unt. J 393 an d. „Vote“ erb.

30 Mann, 33 J., i. leit., peni.-bered. Stll., m. eig. Heim u. gr. Gart., große hübsche Ersch., sucht junge Dame od. Witwe, w. auch n. Anst., doch m. Verm., sw. bald. Heirat auf dies. swar ungew. Wege kenn. zu lernen. Würde auch in Sandw. o. Gesch. einbeit. Vertrauen. Besch. mel. mit Bild, K 394 „Vote“.

Sandw., 26 J., ev., in anst. Verb. in K. Stadt, wünsch. Bekantsch. eines einw., wirtsch. Mädchens, nicht über Mittelgr., sw. bald. Heirat. Erw. Vermögen erw. Ernsta. Off., mögl. mit Bild, u. W 405 an d. Exped. d. „Vote“.

Keell! Keell! Tätigster, gut stücker lüngerer Landwirt sucht Bekantsch. m. einer in der Landwirtschaft gut Bescheid wiss. Dame sw. Heirat. Best. d. Phot. erwünscht. Anab. u. Z 406 an d. Exped. d. „Vote“.

Junger Krieger sucht mit lebenslustigem, jungem und hübsch. Mädchen in regen Briefwechsel zu treten zwecks Heirat.

B. Zuschrift. mit Bild, welsch. an Wunsch zurückgesandt wird, unt. R 400 an d. Exped. d. „Vote“.

Beamter, evgl., sucht in frauenlosen Haushalt geb. Fräulein oder Witwe als Wirtschaftlerin, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Gesf. Anab. unter G 413 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Gut erhaltene Gardinen zu kaufen gesucht. Off. u. K 389 a. d. „Vote“ erb.

Ein Flachsreibtisch sw. 2-3 Kontorstühle zu kaufen gesucht. Offerten unter D 410 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kaufe gut erhalt., nicht zu grobe Siedemaschine. Angebote unter C 409 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Gut erhaltenes Herrenfahrrad mit Gummi zu kaufen gesucht. Offert. unt. N 331 an d. Exped. d. „Vote“.

Gebrauchte Geige, wenn auch entwei., zu kaufen gesucht. Off. unt. J 349 an d. „Vote“ erb.

Komplette Bades einrichtung u. Aufwärmstisch f. Wasserleitung, gebraucht, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Off. unt. V 338 an d. „Vote“.

Ich kaufe schwarzen und weissen Pfeffer. Neumann, Alt-Schnau.

Aus Privatband gesucht ein geb., gut erhaltenes Wohnzimmer. Off. m. Prs. unt. „Preiswert“ postl. Seidorf i. R.

Eine Bettstelle und eine Kopierpresse zu kaufen ges. Angeb. u. G 391 an d. „Vote“ erb.

Heu kauft C. Schwantner, Hirschb., Bahnhofstraße 33e.

Lang- und Krummstroh kauft jeden Posten Friedrich Guhl, Hirschberg Sad., Sand 11.

Ein fast noch neuer Klappzylinder u. eine noch gut erhaltene Ziehharmonika zu verkaufen Auenstraße 7

4 ton. Lastwagen Daimler, fahrbereit, zu verkaufen. Off. unt. L 373 an d. Exp. d. „Vote“.

Blauer, weicher Konstru. Flahut zu verkaufen Ruffiedl. 10, Schwarzbad.

Schwarzer Damenpelzhut zu verkaufen. Zu erfragen Richte Burgstraße 22, I r.

Badentisch und Regale zu vff. Cunnersdorf 170.

Kommode, hell, fast neu, gut erb. Herrensattel s. vff. Off. G 369 a. d. „Vote“.

Gehr. Messer und Gabeln, Silber, Plättbreit zu vff. Off. D 366 an d. „Vote“.

Mehr. Schlaf-Einrichtg., geb., aber gut erb., nur geg. Barzahl. zu verkauf., vier 2-Zimm. Wohnungen permanent zu vermieten Warmbrunn, Villa Hoheit

2 gut erh. Gebett Betten, 1 Schw. Pelzhon, 1 Paar Gummisch., Gr. 45, u. v. a. s. vff. Sand 40, 1 Tr.

Ca. 20 Ahornbäume 22-45 cm Durchmesser, stehen auf dem sogenannten Täuflingsberge hierfelbst zum Verkauf. Angebote innerh. einer Woche an Magistrat Schmiedeberg

Neue Es-Klarinette zu verkaufen. Hensel, Sand Nr. 48.

3flanniger g. Gaslocher für 35 Mt., Puppenwg., Kinderschauk. s. vff. Neue Hospitastr. Ia.

Ein Landauer, gut erhalten, Valentach., zu verkaufen Cunnersdorf, Friedrichstraße 15.

Eine vollst., fast neue Barber-Einrichtung sofort zu verkaufen. Schmottkeffen Nr. 349, Kreis Löwenberg i. Schl.

Ein Sofa zu vff. Drahtzberggasse 4.

Denker 2-P.-S.-Gasmotor mit Wasserbehälter, sehr gut erhalten, zu vff. Müller, Schmiedeberg, Markt Nr. 18.

Gleichstrommotor, 4 P. S., 110 Volt, verk. B. Kunze, Ludwigsdorf, Kr. Hirschb.

Stühle und Sessel für Wohnungen, Lokale, Kinos, auch Korb- und Klubsessel, verkauft zu Fabrikpreisen G. Schneider Rawitsch, Bahnhofstraße 18.

Bettstelle mit Matratze bill. zu verk. Voberberg 9

Betten etc. sofort zu verkaufen Straupitz Nr. 13, pt.

Lindenstämme von 30 cm Durchmesser aufwärts zu kaufen ges. Holzhandelskule Warmbrunn.

2räder. Sandwagen zu vff. Fortengasse Nr. 8, I.

Die Deutschnationalen sind die Kriegsverlängerer.

Die Verlobung meiner
ältesten Tochter **Hildegard**
mit Herrn **Kurt
Fitze** zeige ich an

Breslau, Januar 1919.
Sternstrasse 98.

Polizeisekretär
Emil Joppich.

Meine Verlobung mit
Fräulein **Hildegard
Joppich**, ältest. Tochter
des Herrn Polizeisekretärs
**Emil
Joppich** und seiner
verstorbenen Frau Gemahlin
Emilie geb. Baier beehre ich mich
anzuzeigen.

Jannowitz a. Rsgb.,
Januar 1919.
Kurt Fitze.

Statt Karten

Kaufmann
Willy Berndt und Frau Friedel
geb. Mattheos

beehren sich hiermit ihre Vermählung
ganz ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg i. Schl. Bad Kösen i. Thüring.

— Januar 1919. —

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger
Teilnahme und Kranzsenden an dem schmerz-
lichen Verluste unserer innigstgeliebten Tochter,
Schwester und Nichte

Martha Schulz

sprechen wir allen Verwandten u. Bekannten,
sowie Familie Heinrich unsern herzlichsten
Dank aus. Auch besonderen Dank Herrn
Pastor Schmarjow für die trostreichen Worte
am Sarge der lieben Entschlafenen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
die tieftrauernde Familie Schulz.
Grunersdorf, den 15. Januar 1919.

Dankfagung.

Für die so vielen liebevollen Beweise der
innigsten Teilnahme beim Hinscheiden unseres
liebstgeliebten Söhnchens

Wilhelm

sowie für die herrlichen Kranzsenden und
Beileidskundgebungen sagen wir hierdurch
unsern herzlichsten Dank.

Krummhübel, den 14. Januar 1919.

Im Namen aller Anverwandten:
Albert Reich u. Fran.

Allen denen, welche bei der Beerdigung
unserer lieben Schwester und Tante

Fräulein

Clara Schäfer

durch Beweise liebevoller Teilnahme uns
wohlgetan haben, sagen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank.

Seiferschau, den 14. Januar 1919.

Sophie Schäfer,
verw. El. Deutschländer.

Am Montag, den 13. Januar, entschlief
sanft nach schwerem Leiden mein lieber Gatte,
unser treuversorgender Vater, Großvater, Bru-
der und Schwager, Schwiegervater u. Onkel,
der Tischlermeister

Oswald Künzel

im Alter von fast 61 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen
dies Schmerzerfüllt an

Anna Künzel nebst Kindern.

Kaiserswaldau, den 13. Januar 1919.

Beerdigung findet am Freitag, den
17. Januar, nachmittags 2 Uhr statt.

Am 14. Januar 1919 entriß uns der uner-
bittliche Tod nach kurzem, schweren Kranken-
lager unsern einzigen, lieben, guten Sohn,
Bruder und Schwager, den Sattler,
Junggesell

Paul Pfeiffer

im Alter von 33 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze, um stille
Teilnahme bittend, an

die trauernden Eltern und Geschwister,
Frau Pfeiffer und Frau Marie,
geb. Deusschel.

Quitz, den 14. Januar 1919.

Beerdigung findet Sonnabend, den 18. Ja-
nuar, nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Am 13. Januar, vormittags 11¼ Uhr ver-
schied sanft nach kurzem, schwerem Leiden
mein lieber, guter Gatte, unser treuversorgender
Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Großvater
und Schwiegervater, der

Tischlermeister

Johann Wehrich

im Alter von fast 63 Jahren.

Im tiefsten Schmerze bitten um stille Teil-
nahme

die tieftrauernde Gattin
Anna Wehrich geb. Lehnert,
Wilhelm Wehrich } als Kinder,
Klara Wehrich }
Emma als Schwiegertochter.

Schmiebeberg, den 14. Januar 1919.

Beerdigung findet Freitag nachm. 2½ Uhr
vom Trauerhause, Stebauerstr. 33, aus statt.

Nach längerem Leiden entschlief sanft unser
lieber, guter Vater, Schwager, Groß- und
Urgroßvater, der

Bergolber

Karl Maiwald

Veteran von 1870/71.

Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens,
im Alter von 85 Jahren.

Dies zeigen Respektvoll im Namen der
Hinterbliebenen an

Eustav Dittmann u. Frau Marie
geb. Maiwald.

Sähen, den 14. Januar 1919.
Nordhausen, Sittau, Kassel.

Beerdigung findet Sonnabend, den 18. Ja-
nuar, vom Trauerhause, Auenstraße, aus statt.

200 Mk. Belohnung

zahle ich dem, welcher mir
i. d. Stadt Dirschau, e. Hof,
od. spät. zu bezieh. Woh-
nung v. 4-5 Zimm. mit
Bad u. elektr. L. nachweist.
Auszahlg. d. Belohng. bei
Unterfertigung d. Mietkontr.
Angebote unter O 221
an d. Exped. d. „Boten“.

Verloren

eine braune Pelzdecke
zwischen Kammerwaldau-
Schildau.

Geg. hohe Belohn. abgeh.
Schloß Kammerwaldau,
Mauwaldau od. Schildau

Am Sonnabend, d. 11.
1. 1919, nachm. 4¼ Uhr,
ist meinem Kutscher eine
große, gefütterte

Pferdedecke

vom Rollwagen gerutscht
und verloren gegangen
etwa 100 Schritte vom
Giebelhaarschen Gasthof
in Spiller. Der Finder
wird dringl. ersucht, die-
selbe gegen Belohnung b.
Herrn Gastwirt Siebey
haar in Spiller abzugeben.
Wilhelm Weiner, Spedit.,
Greiffenberg.

Goldenes Medaillon mit Kette verloren

Sonntag nachmitt. 2 Uhr
in der Elektrischen bis
Dernsdorf od. Petersdöf.
bis Gläfers Konditorei.

Bitte den ehrs. Finder
dieses gegen Belohnung
abzugeben Warmbrunn,
Dernsdorf, Str. 17, 1. St.

Diejenige erkannte Per-
son, welche am Sonnab.
früh den

Rucksack

in Goin gefunden und bis
heute noch nicht abgegeben
hat, wird ersucht, selbigen
sofort beim Gemeindevor-
stand Goin abzugeben, and-
falls wir gerichtlich vorgeh.

Verloren

auf d. Wege üb. Retzdöf.,
Dirschberg, Mauwaldau
ein dunkelrotes, gestell-
tes Kofferchen mit
Geld. Belohnung abzugeb.
oder zu melden bei
Heise, Mauwaldau 195.

 **Kohlen**
auf grüne
Reichs-

hausbrand-Bezugschein
Reihe D u. Stittensdöf. auf
alle Hausbrand-Bezugsch.
und Meldefarie liefert
Otto Hellwig, Breslau I.
Tel. 940 und 1410.

Alte Briefe

mit Briefmarken, sowie lose
Marken, auch ganze Sammlg.
evtl. aus Nachlaß kauft
Liskastraße 19, pt. links.



Nachruf.



Den Heldentod für unser deutsches Vaterland starben im Weltkriege 1914/18 unsere lieben Sangesbrüder:

Gasthofbesitzer **Hugo Ernst**
Gutsbesitzer **Fritz Liebig**
Stellenbesitzer **Richard Brückner**
Monteur **Johann Bronziona**
Maurer **Fritz Feist**

Der Verein verliert in den Gefallenen treue Mitglieder, denen wir stets in Ehren gedenken.

Der Männer-Gesang-Verein
Herischdorf.

Für die zu Silberhochzeit

unserer überaus zahlreichen dargebrachten Gratulationen u. Geschenke von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

Herischdorf, den 9. Januar 1919.
Gustav Gärtner nebst Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Erna Mächler** erkläre ich hiermit für aufgehoben.

Conrad Raschke,
Bahnhof Rosenau.

Aufklärung!!

Der **Spartakusbund** besteht aus den Anhängern des Bolschewismus unter Führung von **Liebkecht und Rosa Luxemburg.**

Die **Unabhängige Sozialdemokratische Partei** besteht aus dem radikalen Flügel der alten sozialdemokratischen Partei. Richtung **Haase-Ledebour.**

Die **Sozialdemokratische Partei** enthält den gemäßigten Flügel der alt. Partei (Mehrheitssozialdemokratie). Richtung **Ebert-Scheidemann.**

Die **Deutsche Demokratische Partei** hat geschlossen die Fortschrittliche Volkspartei u. den linken Flügel der bisherigen Nationalliberalen, die sich zur Friedensresolution vom Juli 1917 und für das geheime Wahlrecht in Preußen bekannten, in sich aufgenommen.

Die **Deutsche Volkspartei** wird gebildet aus dem recht. Flügel der bisherigen Nationalliberalen (Wahlrechtsgegner, Schwerindustrielle, Alldutsche usw.)

Die **Deutsch-nationale Volkspartei** wird gebildet aus den bisherigen Konservativen (Großagrarier und Reaktionen aller Schichten.

Die Deutsche demokratische Partei
umfasst ehemalige Fortschrittler
und Nationalliberale.

Die Deutsch-nationale Volkspartei umfasst ehemalige Konservative und Alldutsche.

Wählet zwischen beiden und Ihr werdet wählen die Liste der

Deutschen

demokratischen Partei

Betr. Kartenabgabe an Zuziehende, Kartenabgabe der Wegziehenden.

Die Ausgabe sämtlicher Lebensmittelkarten erfolgt vom 15. Januar ab im städt. Lebensmittelamt, Prietzerstraße Nr. 1 (a. d. kath. Kirche).

Zuziehende Personen sind zucht polizeilich unter Vorlage der polizeilichen Abmeldung im Einwohner-Meldeamt, Stadthaus, 1. Treppe, anzumelden, sodann unter Vorlage des vom Einwohner-Meldeamt abgeschickten Lebensmittelkarten-Abmeldebescheines der früheren Wohngemeinde im Lebensmittelamt anzumelden.

Wegziehende Personen haben zunächst die Lebensmittelkarten im Lebensmittelamt abzugeben. Sie erhalten dort den Lebensmittelkarten-Abmeldebescheinigung und wird ihnen dann im Einwohner-Meldeamt bei Vorlage dieses Scheines der polizeiliche Abmeldebescheinigung erteilt.

Verreisende Personen erhalten Brotmarken in Reisemarken ebenfalls im Lebensmittelamt umgetauscht und erhalten auch dort die erforderlichen Ausweise.

Herischdorf, den 14. Januar 1919.
Der Magistrat.

Kartoffeln.

Der Kleinhandelspreis für Kartoffeln beträgt in Herischdorf vom 19. Januar ab 9 Via. für das Vd., 8,50 M. für den Zentner.

Herischdorf, den 15. Januar 1919.
Der Magistrat.

Herischdorf.

Die Wahlen zur verfassungsmäßigen Nationalversammlung finden am

Samstag, den 19. Januar 1919, von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr statt. Das Wahllokal für den ersten Wahlbezirk ist Ernst's Gasthaus und umfasst die Hausnummern 151 bis 246 und 249, sowie der Kolonien Tannenberga, Deutsche Kolonie, Waisterstraße und der Füllner-Kolonie.

Der zweite Wahlbezirk umfasst die Hausnummern 1 bis 150, 250 a, 250 b und 252. Das Wahllokal befindet sich im Gasthaus „zu den Gartsteinen“.

Im ersten Wahlbezirk ist Herr Rektor Schwerdtner Wahlvorsteher, Stellvertreter Herr Lehrer Stensel. Im zweiten Wahlbezirk ist der Schöffe Ansoerge Wahlvorsteher, Herr Villenbesitzer Julius Stellvert.

Herischdorf, den 15. Januar 1919.
Der Gemeindevorstand
gez. H. Ansoerge, Schöffe.

Privatunterricht

in allen Schulfächern, besonders in Französisch u. Englisch, erteilt **Elisabeth Rosenow**, wissenschaft. gepr. Lehrerin, Seidelstraße 16, I.

Lehrsch.-Unterr.

für mod. Reklame erteilt. Zuschr. unt. W 383 an die Exp. des „Boten“ erbet.

Für Gymnasialen, Quintaner, wird

Nachhilfe in Latein und Beaufsichtigung der Schularbeiten gesucht. Wilhelmstraße 63, Schp.

Wer spinnt Schafwolle zum Strümpfstricken? Off. unter P 377 an die Exp. des „Boten“ erb.

305 Raummeter Fichten-Schleifholz

ungefächelt, einschl. etwas Anbruch sollen im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden. Anfuhr zur nächsten Bahnhstation wird übernommen.

Angebote je Raumtr. einschl. Fuhrlohn mit der Aufschr. „Schleifholz-Verkauf“ bis zum 22. d. M. erbeten. Zuschlag bleibt vorbehalten.

Försterverwaltung Stöckel-Kaufung.

Telephon-Nr. 8 Amt Kaufung (Ravbach).

Förstrevier Pansitzhof, Schmiedeberg

beabichtigt i. Wirtschaftsjahr 1919

gröss. Parzelle Altholz,

vorherrschend Nichte, zum Einschlag zu bringen.

Befichtigung jederzeit gegen vorherige Anmeldung.

Ang. nimmt bis 31. Jan. 1919 entgegen. Gutsbesitzer Busch, Schmiedeberg.

Verarbeite den Landwirten Flachs auf Stränge.

Hr. Glaubitz, Liebenhal i. Schl., Schützenstraße 66.

Photograph. Apparat

24x30, mit Objektiv und Doppelstatten u. Stativ, zu verkaufen.

Angebote unter H 392 an d. Exp. d. „Boten“

Zur Nationalversammlung

Wähler und Wählerin!

Gib Deine Stimme nur der Partei,

die

- | | |
|---|--|
| 1. eintritt für die Schaffung von Arbeits- und Verdienstgelegenheit, | aber kämpft gegen die Lähmung der Wirtschaft durch sinnlose Streiks, |
| 2. eintritt für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt, | aber kämpft gegen die Verstaatlichung der Produktionsmittel, |
| 3. eintritt für den Schutz von Haus und Hof, von Werkstatt und Fabrik, | aber kämpft gegen die Plünderung von Hab und Gut, |
| 4. eintritt für die Erhaltung des Eigentums und der Eigenwirtschaft, | aber kämpft gegen den Gewalt-Sozialismus, Kommunismus, Bolschewismus, |
| 5. eintritt für eine gerechte Besteuerung unter Schutz der Schwachen, | aber kämpft gegen die Verschleuderung der öffentlichen Mittel, |
| 6. eintritt für Familie und Sitte, für Kirche und Schule, | aber kämpft gegen die Verwüstung der christlichen Ehe und Jugenderziehung, |
| 7. eintritt für ein einiges, kraftvolles Deutschland, | aber kämpft gegen die Zerreißung Deutschlands, gegen den Internationalismus, |
| 8. eintritt für die Ordnung und Rechtssicherheit, für Freiheit und Frieden, | aber kämpft gegen Terrorismus und Bürgerkrieg. |

Deutsche Volkspartei

Bezirks-Verein Görlitz.

Nach einem Abkommen mit der Deutschen demokratischen Partei und uns ist in der Liste für die preußische Landesversammlung an fünfter Stelle unser Parteifreund

Herr Fabrikbesitzer Stadtrat **Lisco** aus Görlitz

aufgestellt worden. Wir bitten daher alle unsere Parteifreunde, die Listen der **Deutschen demokratischen Partei** zu wählen, um wenigstens diesen einen Sitz für uns zu sichern.
Der Vorstand.

Ergraute Haare!

erb. prächtigste Farbe mit Penicilons unübertroffen.
Haarfarbe „Julco“,
4 Fl. 3,60. 1/2 Fl. 6,75.
Blond, braun, schwarz.
Unschädlich!
Ed. Bettauer, am Markt,
Drog. Gold. Decker, Lang-
str., Drogerie Emil Korb,
Parfümerie Hugo Maul,
D. D. Marquard.

Die Schulen auf für jedermann daß jeder alles lernen kann!

Wählt die Liste Fischbeck-Ablass!

Laute oder Gitarre

Eiserner Kochherd

Nicht abholen Wasm-
brunnen Straße 19/20.

zu kaufen gesucht. Ang. n.
376 an d. „Woten“ erb.

zu kaufen gesucht.
S. Dielsch, Mauer a. B.

Ich lasse mich am 1. April im
Hause Schützenstrasse 10a
als

prakt. Arzt und Nervenarzt

nieder.

Dr. med. Alfred Schreiber.

Krepp-Tischflücher,

ca. 1,10 Mtr. breit,

Krepp-Servietten

empfiehlt billigst

Wilh. Baumwaldt,

Schildauer Str. 19.

Indenden Dantauschlag
bes. in d. Bettwärme an
läßt. Kräfte reizend, rote
Punkte, n. wässr. Bläsch.
Krähe, heilt völlig
Apoth. Schanz' Dant-
auschlagsalbe.

2 Töpfe (zu einer Kur un-
bed. erforderl.) 6,00 Mtr.
Glänz. Heilberichte. Berl.
Der Nachnahme nur durch
Apotheker Schanz, Ein-
sattel 21 b. Chemnitz 1. Gr.

Aus dem Felde zurück, bringe ich meine

Buchdruckerei

Langstraße 2, 1. Etage · gegenüber der Adler-Apotheke
In empfehlende Erinnerung.

Ausführung sämtlicher Drucksachen für Geschäfts- und
o o o Privatbedarf zu zeitgemäß billigsten Preisen. o o o

Bodachtungsvoll

S. Hausdorff,
vorm. Hermann Klotz.

Nach beendiger Inventur Größere Preisermäßigungen

auf folgende Artikel:

- Unterröcke · Untertaillen · Schlüpfer
- Kinder- und Wirtschafts-Schürzen
- ∴ Mütchen und Häutchen ∴
- Leibwäsche in Batist und Mull
- ∴ ganz wesentlich zurückgesetzt ∴

Prima Blusen- u. Kleider-Seiden

- Gesellschafts - Kleider —
- Wasch - Blusen ∴ Sport - Jacken
- ∴ Bestickte Voile und Batiste ∴

Degenhardt & Wolf

Wäsche-Fabrikationshaus.

Der Wahltag naht!

Werbt für die Kandidaten der
Deutschen demokratischen Partei

für die Liste Fischbeck-Ablass.

Kleider-Sammelstelle Hirschberg.

Schuh-Verkauf!

Donnerstag und Freitag,
den 16. und 17. Januar 1919,
— kommt ein grosser Posten —

neue Schuhe

zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf.
Der Verkauf findet nachmittags von 2—4 Uhr
im Laden Alte Herrenstrasse 21 statt.

Rohes Gelle Mohrrüben

jeder
ist kann
zu höchsten Preisen
Heinrich Weiss,
Schwaner Str. 18.

gibt zumeist ab
Reibmasch. - Vorbereitung
Vollenhainer Str. 12.
Gehaus - Leiterwagen
Hart gebaut, mit Stahl
speichen, geschweißt, Kell.,
in allen Größen zu haben.
Paul Köhler, Hirschberg,
Bahnhofstraße 3.

Paul Köhler, Hirschberg,
Bahnhofstraße 3.

K-E-G Für Kriegsgetraute! K-E-G

100 Wohnungseinrichtungen

Küche, Wohn- und Schlafzimmer, von Meistern
der Hirschberger Tischler-Innung hergestellt.

Ausstellung im Laden Langstrasse Nr. 19

Günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft durch:
Tischlerobermeister Rüter, Tischlermeister Kallinich,

Mühlgrabenstr. 29. Hellerstrasse 27. K-E-G



Vertrauet in die Natur!

Pfarrer Schmidt's Bächlein, ein wertvoller Ratgeber
in der Familie, gibt Rat und Aufklärung über Verwendung
von Naturmitteln bei:

- | | | |
|----------------|------------------|-------------------|
| Rithma | Magenbeschwerden | Blutarmut |
| Lungenleiden | Verdauungs | Bleichsucht |
| Rheumatismus | Hämorrhoiden | Verdorbenem Blut |
| Ischias | Magenkrämpfen | Mittler |
| Gicht | Magenleiden | Surunkel |
| Brustkrämpfen | Darmiträgheit | Zuckerkrankheit |
| Nierenleiden | Verstopfung | Zuckerhornruhr |
| Nervenleiden | Durchfall | Harnverhaltung |
| Onkositäten | Bettlägen | Wasserbeschwerden |
| Setzleibigkeit | | Wasserludt |

Tausende von Zeugnissen aus allen Kreisen.
Das Bächlein versenden wir kostenlos und portofrei.

Schreiben Sie an Pfarrer Schmidt's Naturmittelvertrieb, Georg Pfarrer
Kontroll-Nr. 117 (Bei Bestellungen unbedingt angeben.) Nürnberg, Fürtherstr. 35

Karbid

in allen Körnungen, für Licht und Schweißzwecke,
nur an größere Verbraucher sofort lieferbar.

Bernhard Wirgiel,

Abt. Gruben-Hütten-Industrie-Bedarf,
Rattowik O.S. Postfach 296.

- | | |
|------------------------|--------------------|
| 5 Pfund ganz. Gewürz | v. Pfund 10.00 Mk. |
| 5 Pfund gemabl. Gewürz | v. Pfund 10.00 Mk. |
| 5 Pfund Gemahl. Tee | v. Pfund 2.00 Mk. |
| 3 Pfund Säckholz | v. Pfund 2.00 Mk. |
- 8 Sorten Lampen-Dochte (billigste Preise),
circa 40 Paare Kohlenstoffeln (Leber-Ersatz
nur im ganzen abzwecken).
Germann Ditz, Greiffenbergstraße Nr. 19.

Aus d. Felde zurückgekehrt
nehme ich m. Bewilligung
wieder auf und bitte um güt. Unter-
stützung.
Heinrich Bürgel,
Ofenfabrikgeschäft,
Cunnersdorf i. Mtsb.

Leiterwagenräder
in allen Größen
vorhandig.
Paul Köhler, Hirschberg,
Bahnhofstraße 13.

Die Deutsche demokratische Partei ist die Partei der Frauen.

Was soll die Frau in der Politik?

1. Den Männerzank vermindern!
2. Die Volkseinheit erhalten!
3. Den Volksstaat für alle wohnlich machen!
4. Die Volksschule in Stadt und Land bessern!
5. Die Volkssitte und Volksgesundheit pflegen!
6. Sich selbst als Bürgerin fühlen!

D. Friedrich Naumann. Wählt die Liste Fischbeck-Ablaß.

Hirschberger Thalbahn Aktien-Gesellschaft.

Infolge abermaliger Abänderung der Arbeitszeiten bei den Warmbrunner Werken sind wir genötigt, den bisher 4.12 nachmittags ab Schloßplatz nach Ober-Giersdorf verkehrenden Wagen, welcher 4.42 in Ober-Giersdorf ankam und 4.54 dort abfuhr, wieder wegzulassen zu lassen. Dafür verkehrt ein Wagen

4.48 ab Schloßplatz nach Dersndorf. Ankunft Dersndorf 5.04. Abfahrt Dersndorf 5.04. Ankunft Schloßplatz 5.22.

Hirschdorf, den 15. Januar 1919. Die Direktion.

Mühlen

Für Hand- u. Kraftbetrieb zum Feinmahlen all. Futtermitt. empfehle ich **Alfred Krebs, Maschinengeschäft, Gebhardsdorf.**

Einige Meter

Brennholz zu kaufen gesucht.

Angeb. mit Preis an das Hirschberger Brauhaus.

Ziegenmilch

möglichst tägl. lief. bei guter Bezahlung gesucht. Angeb. mit F 399 an die Expedition d. „Boten“ erbeten.

Zigaretten. Insuperst plastisches Pap. 600 Stk. sortiert Nr. 49 1000 Stk. sortiert Nr. 170. Kein Pappwunderwerk!! in Nadelgefilten Tordückstoma. Garant. reine orientalische Tabake. Versand **franko.** Nachnahme nur an Selbstverbraucher.

Versandhaus „Stambul“ Dresden-A 28. Annasstraße 39.

60000 Mark

an 1. Stelle geteilt zu vergeben. Offert. unt. A 335 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wolke vermög. Dame würde alt. Fräul. u. Wiederanfu. ihres Geschäftes, das 3 J. gewirkt, 1000 bis 2000 Mark leihen? Off. Z 362 an d. „Boten“ erb.

10 000 Mark

an 1. Hypoth. auf Landwirtsch. od. Hausgrundst. bald zu vergeben. Offerten unter Z 384 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

6500 Mark

an 1. 4. auf sich. Hypoth. auszuleihen. Offerten unter A 274 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

6000 Mark

zu 4 % auf 1. Hypoth. v. April d. J. ab zu verleih. Angebote unter B 364 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

2-3000 M. Mündelg.

auf sichere Hypoth. bald zu vergeben. Zuschrift. u. V 359 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Geld gegen monatliche Rückz. verleiht

J. Maus, Hamburg 5. Beteiligung an einem gut. Artikel gesucht. Offerten unter C 365 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Landwirtschaft,

43 Morgen, sofort veränderungsbar zu verkauf. Offerten unter R 378 an d. Exped. d. „Boten“.

Hausgrundstück

mit 13 Fremdenzimmern, Restaurationsraum, vorzüglichem Saal m. Bühne (der größte am Platze), ev. auch zum Lichtspiel, Theater geeignet, mit viel Nebenräumen, Ställen u. Anspannung, sofort mit Inventar preiswert zu verk. Größe d. Grundst. ca. 2000 qm.

Angeb. sind zu richt. an Carl Kocner, Baugeschäft und Holzbearbeitungsfabrik, Witow, Bezirk Rößln.

Schvilla

in schön. u. feinst. Lage Girschbergs, enthält zwei 5-3. eine 3-3. u. kleine Kellerwohnung, zu verk. Kustunft Steindr. 6, Gb.

Neben der Fortsbauve 6 Morgen Gelände zu verkaufen. Anfragen unter R 311 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Maschinenfabrik

sucht tücht. u. finanzielle Beteiligung in e. mittler. Maschinenfabrik. Offert. unter S 357 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Vollständig eingerichtete Schlosserei

zu verpachten. Maschinen und sonstige Bestände sind käuflich zu erwerben. Näheres Warmbrunn, Brangellst. 4, I. zu erfahr.

Reiswundersorten oder **Erbsensorten** per halb oder 1. April zu kaufen od. pachten gesucht. Offerten mit J 371 an d. Exped. des „Boten“ erb.

Konditorei,

auch mit Café, zu pachten oder kaufen gesucht. Angeb. unt. Konditorei 1, postlg. Landeshut i. Schl.

Suche

Villa oder Landhaus im Riesengebirge, möglichst hoch gelegen, mit oder ohne Inventar, sofort zu kaufen. W. G. Prok., Berlin-Dichtersfelde-Str. Langestraße 23.

Villa oder Landhaus

in Jannowitz zu kauf. od. mieten gesucht. Off. mit näheren Angab. u. M 396 an d. Exped. d. „Boten“.

Suche für meinen Bruder

ein passendes **Kolonialwaren-, Delikatessen-, Wein- und Zigarrengeschäft** per halb zu kaufen, mögl. im Reg.-Bezirk Liegnitz. Gest. Offerten erbitte Mühlent. Ost. Dandte, Nieder-Kauffung Rabb.

In Klein-, verkehrreich. Gebirgsstadt ist ein

Hausgrundstück

mit ca. 4 Morgen Land, Stallung und Futterbob., 3 mod. Wohnungen, bald zu verkaufen und zu übernehmen. Gest. Offert. an Oswald Daine, gerichtl. Rechtsbeistand, Friedeberg a. Du. Telephon 22.

Gutes Zinshaus

(ev. mit Laden) zu kaufen gesucht. Off. unt. N 397 an d. Exped. d. „Boten“.

Suche

kleines Hausgrundstück

mit großem Garten zu kaufen od. zu pachten, w. mögl. m. Bodengesch. Karl Gönz, Lausa bei Dresden.

Wittung!

Haus m. Geschäftslab., 2 Schwesternstr., 1. gr. Ort b. Pittau i. Sa. bel., bl. b 3-4000 Mk. Anzahl. Schulz, Krummhölz, Villa „Fortuna“.

Gesthaus m. Tanzsahle

zu pachten gesucht. Kant. vorhanden. Offerten mit P K 50 Ann.-Annahme S. Weich, Biesnitz.

Kaufsuche.

Ein-, auch Zweifamil.-Haus mit Garten w. bald zu kauf. gesucht. Anzahl. in jeder Höhe. Girschberg oder Gummersdorf bevorz. Offerten unter H 414 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Logierhaus

zu pachten oder kaufen gesucht. Beste Offert. mit genauen Angaben erb. an Gustav Herz, Reinersdorf, Lannhausen i. Schl.

Gashausgrundstück,

guter bürgerlicher Restaurationsbetrieb, mit klein. Saal und Garten (Frowdenverkehr), üb. 30 Jahre in eigener Bewirtschaft. ist wegen vorgerückt. Alt. bel. mindestens 15 000 Mk. Anzahlung per sofort zu verkaufen. Auskunft ert. Schäfer, Bürovorsteher, Gottesberg i. Schl.

Verkauf od. tausche mein

Landhaus

auf gutgehendes Gasthaus mit Land oder nicht zu großer Landwirtschaft. R. Schröder, „Nordpol“, Dersndorf u. R.

Weg. anderer Unternehm. verkaufe sof. Landwirtsch. ca. 20 Morgen, mit totem u. leb. Invent., Nähe d. Stadt. Off. unter E 323 an d. Exped. d. „Boten“.

Einl. Landhaus

(etwa 6 Zimmer), mit Garten, als Ruhest. im Girschberg. Zal v. Selbstkäufer gesucht. Ausf. Off. unt. M 330 an d. „Boten“.

Zu kaufen gesucht

bessere Papier- oder Buchhandlung.

Angebote unt. W 339 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Petersdorf i. R.

Kleines Grundstück

(möglichst an der Straße gelegen), sofort zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote an Erik Stahn, Böttcherel, Sorau R.-L.

Landwirtschaft,

25-40 Morgen groß, in guter Lage, mit et. Boden u. Gebäud., mit elektrif. Einrichtg. zu kaufen, ev. zu pachten gesucht. Anzahlung bis 15 000 Mark. Offerten unter K 372 an d. Exped. d. „Boten“.

Junge, hochtragende Kuh

zu kaufen gesucht. Hirschdorf Nr. 115.

Wohnung!

4 Z. alter Wohnschimmel, sehr flotter, feiner Zieher, 1 Hays, mittel, fromm, flotter, fester Zieher, pass. in Wirtsch., stet. Donnerst. u. Berl. Rutschkubse „Kronprinz“, Girschberg.

Älteres, mittelstarkes

Arbeitspferd,

Buchstute, gedeckt, u. bl. Morgenstern, Mühlent.

Tüchtige Gastwirtsfachleute,

die nur durch den Krieg zur Aufgabe ihrer Existenz gezwungen waren, wollen sofort oder später nur gutes.

Flottgehendes Hotel oder Restaurationsgeschäft

in Pacht oder Kauf übernehmen. Ausführliche Angebote erbeten an P. P. Neurode (Eulengeb.), Bergstr. Nr. 1.

Ein kleines

Grundstück

mit Geschäft oder zur Aufnahme für Logiergäste geeignet, zu kaufen gesucht. Nur genaue Angaben, mit festem Preis, unter A 44 an Daasenstein & Vogler N. G., Breslau, erbeten.

Landwirtschaft,

gute Schärde, 10 Morgen Acker, große Stallungen und Scheuer, in Kreisstadt am Bahnhof gelegen, bill. zu verkaufen, auch auf Gastwirtschaft oder auf and. Geschäft zu veräußern. Offerten unter W 361 an die Expedition des „Boten“.

Brauerei mit Schankwirtschaft!

Beabsichtige die hiesige Stadtbrauerei, bestehend aus großen Räumlichkeiten, herrschaftlichem Wohnhaus mit elektr. Licht und Wasserleitung, sowie mit vollständiger maschineller Einrichtung bei einer Anzahlung von 15- bis 20 000 Mk. preiswert zu verkaufen. Dieses Unternehmen ist eine gute Existenz für jeden krebbsamen Geschäftsmann.

Felix Ressel,

Kreisfachschlichter Friedeburg a. O.

Gutgehender Gasthof mit Kino,

einziges am Orte, seit 8 Jahren bestehend, nachweisl. hoher Reingewinn, Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Nur zahlungsfäh. Selbstreisende wollen sich melden. Anzahlung von 35- bis 40 000 Mk. erforderlich.

G. K. Ringe, Kronen-Platz, Schmiedeberg i. N. S.

Von einer Wohnung. in Hirschberg

werden 3 möblierte Zimmer von jungem, unverheir. Arzt für bald oder später abzumieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter N 198 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Pferdeversteigerungen.



Donnerstag, den 16. Januar, in Verchenberg bei Glogau, Pferderegiment, Freitag, den 17. Januar, in Glogau, 1. Artillerie-Regiment 41 (Kaserne), und Sonnabend, den 18. Januar, in Glogau, 2. Artillerie-Regiment 41 (Kaserne) finden Pferdeversteigerungen statt. Die Versteigerungen beginnen 9 1/2 Uhr vormittags.

Besitzer von roten und weißen Rassen werden eingeladen. Händler sind ausgeschlossen. Die Versteigerungskommission des Arbeiter- und Soldatenrates der Festung Glogau.

Landgasthaus bei event. voll. Auszahlung, in jeder Größe suche für sol. zu kauf. gesucht durch Reigber, Bereslau, Werderstraße 18. Landwirtschaften in jeder Größe suche für sol. zahl. Käufer per sofort. Reigber, Bereslau, Werderstraße 18.

Zwei zuverlässige, starke

Arbeitspferde,

sowie mittlere u. kleinere stehen von Freitag ab z. Verkauf. Bartsch's Gasthof, Mauer a. Bober.

Kleines Pferd,

Kotter und guter Steher, zu verkaufen Herrschdorf i. N. Nr. 24.

Pferd verk. od. vertauscht i. stärk. 3. Finger, Gunnersdorf Nr. 38a.



1 Transp. Arbeitspferde steht z. Verkauf u. Tausch. Amt, Schulstraße 4.

Gangbar. Arbeitspferd, passend für Landwirtsch., in gute Hände billig zu verkaufen Tiefhartmannsdorf Nr. 55 Kreis Schönau a. N.

2 Pferde

s. v. Gasth. a. Landgericht.

Schwarzbraunes, gesundes, mittelstarkes Reit- und Wagenpferd, 8-9 Jahre alt, zu vert. desgleichen

2 l. neue Schaufenster abgegeben bei Bromnik & Glegert, Kalkwerde, Rauffung.



Starkes Arbeitspferd (Schimmel), mittellährlig, geeignet, zu verkaufen. G. Rirsch, Dornsdorf-N., Mühlenweg 7.

2 starke Pferde,

Rappen, 7-8 Jahre alt, 1,68 eroh. Wallache, Belgische Rasse, zu verkaufen. Angebote unter R 334 an d. Exped. d. „Boten“.

Kl., reich qt. Lochstanze zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unt. N 375 an d. Exped. d. „Boten“.

Lehrstube

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. E 367 an d. Exped. d. „Boten“.

Hund oder Hündin,

rassieren, kauft in gute Hände Sand Nr. 28.

Junger Mann, 24 Jahre alt, mit höherer Schulbildung, mit Durchführung der Landwirtschaftskammer und den einschlägigen Arbeiten vollkommen vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als

Rechnungsführer

auf nur größerem Gut, wo demselben Gelehenheit geboten, selbständig zu arbeiten und weitere Verbeirung gestattet ist. Angebote unter O 376 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Riesen-Milchschafbock

(Ostriele), 2 1/2 Jahre, wiegt ca. 170 Pfd., nur z. Zucht i. Meistgeb. z. vert. Sommer, Hübbersdorf, Post Schönau a. N.

Guter Geiger u. Klavierspieler

für Sonntags gesucht. Angebote unter U 314 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gehilfen f. M. Stoppod, Schneidermeister, Markt Nr. 11.

Bau- u. Maschinen-Schlosser,

aepr. Felzer u. Maschinist, mit elektr. Lichtanz. vert., sucht Stellung. Gest. Angebote an

Franz Wonta, Reichenberg in Böhmen, Radekystraße 17.

Erf., redew. Mann sucht Stell. als Reisender, Vertreter f. technische, elektrotechn. Produkte. Off. K. W. Böhm, Hguctendorf i. Riesengeb.

Steinspalter

steht ein Malwald, Warmbrunn, Salsgasse Nr. 8.

Schuhmachereisen

sucht N. Tasse, Stonsdorf i. Riesengeb.

Tücht. Modellstecher, tüchtigen Fabriksschmied

stellen bald ein Zellgiebel & Zierenberg, Mühlenbauanstalt, Dornsdorf (Kruak).

Herrschastlicher Kraftwagenführer,

vert., Führersch. 2 u. 3h, sucht sof. od. später. Stell. Werte Abz. Kraftwagenf. Stoype, Bartau Nr. 19 bei Dörschberg i. Schlef.

Suche für bald einen jüngeren Arbeiter u. einen Ochsenjungen. Derm. Schröder, Dindorf. Zuverlässig, verheirateter

Rutscher gesucht

Zulms Zahn Radfahrer.

Jungen, zuverlässigen tüchtigen Brotknecht sucht zum 19. Januar Berger-Mühle, Arnsdorf im Riesengeb.

Lehrling

steht unt. günstigen Bedingungen ein Conrad Alster, Klempnermeister u. Inkallateur, Siebau i. Schlef.

Malerlehrling sucht für Ostern d. J. Knobloch, Schönau a. d. Ratzbach.

Malerlehrling

steht ein G. Häbner, Malermeister, Bahnhofstraße 35. Fernruf 437.

Friseurlehrling,

welcher zu Hause essen und schlafen kann, kann sich für Ostern melden. Albert Danc, Friseur, Gerichtsstraße.

1-2 Lehrlinge

für d. Schmiedehandwerk verb. sof. od. Ost. angen. R. Nagill, Schmiedemstr. am Bahnh. Krummhübel.

Zimmerer- und Maurerlehrlinge

sowie ein Lehrling für das Kontor werden angenommen. H. Weist, Baugeschäft, Strampk.

Suche für meinen Sohn, der 2 J. bei mir gel. hat.

Lehrstelle

in besserer Konditorei, Paul Hoffmann, Badermeister, Jauer.

Verkäuferin

arbeitsfrend., schreibgew., die sich in die Möbelbranche einarbeit. würde sofort gesucht. Hermann Müller, Markt 14.

Schneiderin

in oder außer dem Hause gesucht. Off. unt. D 388 an d. Exped. d. „Vote“.

Ausbesserfrau gesucht

Wilhelmstr. Nr. 68a, II.

Anständiges, nettes Mädchen

zur häuslichen Arbeit, w. sich auch zum Gästebdien. eignet, sucht z. 1. Februar Hotel Rubezahl, Bad Blumberg.

Bedienungsfrau

oder Mädchen für einige Vormittagsst. gef. Gumnerrsdorf, Jägerstraße Nr. 10, II rechts.

Für meinen Bazar

suche für bald junges Mädchen für leichte Beschäftigung. Josef Adler, Hirschberg, Bahnhofstr. 16

Anständiges Fräulein

als Stütze der Hausfrau und z. Bedienen d. Gäste in gute Stellung gesucht. Vorstellung od. Meldung mit Bild an

Fr. A. Tschirner, Bertelsdorf (bei Laubau) Nr. 35 erbeten. Auch kann sich ein gesund.

Dienstmädchen

dort melden.

Ein Lehrling

gesucht. Th. Brauers Mummengesch.

Bahnhofstraße 68.

Suche zum sofort. Antritt eine ältere,

Neisige Person

(Frau oder Mädchen) für den Stall und zur Hausarbeit. Meldungen an Fr. Mühlenbesitzer Stod, Lomnitz i. R.

Intelligentes, gewandtes

junges Mädchen

mit guter Familie f. Verkauf u. Kontor gesucht.

Gebüder Cassel,

Mart 14.

Mädchen

zur häuslichen Arbeit und zum Bedienen d. Gäste f. bald gesucht.

Gasthof zum Riesengeb., Seiborf.

Wirtschafterin

sucht Stellung in frauenlosen Haushalt in Hirschberg od. Gumnerrsdorf per 1. Februar 1919. Off. u. O 387 a. d. Exp. d. Vote.

Suche f. meine Tochter für April straffe Pension oder Haushaltungsschule, wo selbige in all. Zweig. der Hauswirtschaft unterrichtet wird, auch Musik weit. betreib. kann. Sollte Geleg. i. Gart. u. Gessl. vorh. so wird auch dies begrüßt. Georg Kleiber, Plegnik, Schloßplatz 2.

Suche für bald ein Kindermädchen

15—16 Jahre alt. Frau Bäckermeister Post.

Ein starkes Mädchen z. Landotsch.

sucht bald Paul Weichert, Gutsbes., Alt-Rennitz.

Gesucht zum 1. Februar ein zuverlässiges, älteres

Mädchen.

Rechtsanwalt Bornikow, Hermsdorf u. R.

Dienstmädchen

für bald oder spät. gesucht von W. Kottwitz, Kolonialwarenhdl., Kaufung an der Rauhbach.

Älteres Schulmädchen

für den Nachmittag zu einem Kinde gesucht Franzstraße 6, II rechts.

Besseres, junges Mädchen,

im Haushalt erfahren, kinderlieb und zuverlässig, als Stütze

für sofort gesucht. Etwas Nähen erwünscht. Frau Kaufm. Anforge, Schmiedeberg i. R.

Sauberes, ebrl., fleißiges Mädchen

zum Bedienen der Gäste und etwas Hausarbeit v. bald gesucht.

Gasthof „Weißer Löwe“, Hermsdorf u. R.

Suche für sofort ledigen Kutscher und

Arbeiterfamilie sowie Mädchen

f. Küche bei hohem Lohn und guter Verpflegung. Auch Mädchen z. Erlern. der Wirtschaft.

A. Jochheim, Oberdorf, Nr. Sprottau

Frau oder Mädchen

zur Bedienung (tägl. 2—3 St.) wird gef. Seydelstraße Nr. 16, I.

Ein Dienstmädchen

für sofort gesucht. Frau Pastor Jordan, Haselbach.

Ehel., saubere Bedienung zweimal wöchentlich nachmitt. 2 Stunden gesucht.

Rindler, Enger Weg 2a.

Zum 1. April d. J. junges Mädchen

vom Lande, d. auch mess. kann, in Landhs. Polarstern, Schreiberhan, gef. Ober-Weg Nr. 223.

Ein Lehrer in der Nähe von Landeshut sucht zum 1. Februar eine ältere, evangelische

Wirtschafterin,

welche etwas Gartenarb. übernimmt. Angeb. unt. P 399 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Suche für bald oder später ein freundliches, sauberes

Kindermädchen

od. einf. Kinderhülfein.

Frau Neumetzel Jr., Wilhelmstraße Nr. 9, I. G.

Ältere Wirtschafterin,

mit Viehhaltung u. landwirtschaftl. Arbeit. vertr.

findet gute, dauernde Stellung

in kleiner, frauenl. Landwirtschaft in der Nähe v. Hirschberg. Bedingungen: fleißig, ebrlich u. sauber.

Gefl. Angeb. unt. O 398 an d. Exped. d. „Vote“.

Kleine Wohnung

zu vermieten und bald zu beziehen Bitterthal, Gasthof „zur Eisenbahn“.

Kl., möbliertes Zimmer

1. Febr. d. J. zu vermiet. Scharum, Schulstr. 1, II.

Krummhübel i. R.

Wohns., 2 Zimm., Logg., Küche, Entr. u. Beigelaß, ver 1. 4. 1919 zu vermiet. Haus Kleinwäpster.

Oberstube

v. ruhiger Witwe gesucht. Offerten mit Preis a. C. 276 an d. Exp. d. Vote.

3- bis 4-Zimm.-Wohn.

oder kleines Haus mit Hof und Garten für Apr. in Hirschberg od. Nähe gesucht.

Angebote unter B 253 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Suche auf 2 od. 3 Mon.

2 möblierte Zimmer oder kleines Postier- oder Pandhaus im Kr. Hirschberg zu miet. Off. O 309 an d. Exped. d. „Vote“.

Sonnige, geräumige 3- bis 4-Zimm.-Wohnung, mögl. mit elektr. Licht u. Bad, von sehr ruh. Miet.

f. 1. April od. sp. gesucht in Hirschberg od. n. Umg. Bei Mietsabschluss zahle

50 Mk. Belohnung.

Angebote mit Preis an Postfach 64, Grotzsch.

2 Zimmer mit Gas

in Hirschberg gef. Off. u. V 382 an den „Vote“.

Leeres Zimmer

f. anständ., bess. Herrn gef. Off. V 381 an d. „Vote“.

Möbliertes Zimmer zum 1. 2. für eine Dame

gesucht. Off. m. Preis u. B 386 an d. „Vote“ erb.

3- bis 5-Zimm.-Wohn.

in Hirschberg u. näh. Umgebung sucht jung., kinderloses Ehep. f. 1. 4. 1919.

Offerten unter M 374 an d. Exped. d. „Vote“.

In Hermsdorf od. Warmbrunn 2 Stuben od. 1 große Stube m. Küche für dauernd per bald zu mieten gesucht. W. Off. L 395 a. d. „Vote“ erb.

Freundlich möbliertes Zimmer

mögl. mit Pension sofort von jungem Herrn gesucht.

Angeb. mit Preis erb. unt. T. 380 an den Vote.

Jurist sucht für sofort gut möbliertes Zimmer. Angebote unter F 412 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Gut möblierte

2- od. 3-Zimm.-Wohn.

mit Kochgelegenheit sucht Beam. ohne Kinder zum 1. 2. oder 1. 4. Ang. unt. E 411 an d. „Vote“ erb.

In Ober-Schreiberhan wird schön gelegene

3- bis 4-Zimm.-Wohn.

mit Zubehör, Veranda u. Gartennutzung v. zwei Damen vom 1. Juli ab dauernd zu miet. gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter C. P. postl. Verlin-Scharnagendorf erbeten.

Bund Deutscher Kriegsbeschädigter

Ortsgruppe Hirschberg.

Zu dem am Sonnabend, den 18. Jan. 1919, abends 8 Uhr, im „Gasthof Langes Haus“ stattfindenden

Familien - Abend

bestehend aus Konzert, Vorträgen, Verlosung und Tanz ladet ergebenst ein der Vorstand.

Gerichtskreisam Querseiffen

bei Krummhübel.

Sonnabend, den 18. Januar:

Gr. Maskenball!

Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlich ein

Baul Dittus

Für bald unmöbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit oder 2 Zimmer mit Gas gesucht. Hirschberg, Gumnerrsdorf od. Warmbrunn etc. Offert. unt. B 408 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Verfugungshalber

2- bis 3-, event. auch

4-Zimmer-Wohnung

mit Küche f. sofort, event. auch spät. zu mieten gesucht.

Hirschberg od. Gumnerrsdorf. Offerten unter S 401 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

1—2 Zimmer

zum Einstellen v. Möbeln für sofort gesucht.

Offerten unter T 402 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Offiziersdame sucht f. b. in Hermsdorf od. Umg. 1—2 möbl. Z. m. Kochgeleg. f. 1. 3. Off. A 407 an d. Exped. d. „Vote“.

Da. Kinderl. Ehep. sucht

Wohnung,

2 Stuben und Küche, per 1. 2. oder 1. 4. in d. od. Gumnerrsdorf. Off. V 404 an d. Exped. d. „Vote“.

Militärkameradenverein.

An die Hauptversammlung, am 16. Jan. im „Knap“ wird erinnert.

Der Vorstand.

Hartkreutzscham

bei Schmiedeberg i. R. Donnerstag, 16. Januar: Heimkehrfeier unserer Krieger, verb. m. Maskenball.

Es ladet freundlich ein das Komitee.

„Deutsche demokratische Partei“.
Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr:

Öffentliche Versammlung in Ernst's Gasthaus in Herischdorf. Minister Fischbeck

spricht über

„Das Gebot der Stunde“.

Freie Aussprache.

Alle wahlberechtigten Männer und Frauen, Angehörige aller Parteien sind eingeladen.
Es wird gebeten, das Rauchen zu unterlassen.

Der Vorstand des Deutsch-demokratischen Wahlvereins
im Riesengebirge.

(Fortschrittliche Volkspartei.)

Kaufmanns- Sozietät.

Zusammentreffen d. Mit-
glieder jeden Donnerstag
abends 9 Uhr
Hotel Drei Berge.

Militärverein Straupitz.

Nächst. Sonnabend abds.
7 Uhr findet
Vorstandswahl
statt. Der Vorstand.

Stadttheater.

Heute Mittwoch, 15. Jan.,
abends 8 Uhr:
Zu kleinen Preisen!

Nora, oder: Ein Puppenheim.

Donnerstag, d. 16. Jan.,
abends 8 Uhr:

Kyritz-Pyritz.

Freitag, den 17. Januar,
abends 8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel des
Balletts des Breslauer
Stadttheaters

unter Leitung der Ballett-
meisterin u. 1. Solotänz.

Frl. Rita Hoff
(3 Solo-, 6 Gruppen-
tänzerinnen).

Vorher:
Die schöne Galathé.

Operette von F. Suppé.

Öffentliche Versammlungen

der Deutsch-demokratischen Partei

Donnerstag, den 16. Januar, nachmittags 5 Uhr in
Oblassers Hotel zu

Hain

Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer spricht über Deutschlands
Zusammenbruch und die Wahlen.

Donnerstag, den 16. Januar, abends 7 Uhr
im Saale von Ovis zu

Rohnau

Chefredakteur Bertz spricht über Deutschlands
Wiederaufbau.

Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr im
Gerichtskreishaus zu

Tiefhartmannsdorf

Landtagsabgeordneter Hugo Wente spricht über die
politische Lage.

Freitag, den 17. Januar, abends 8 1/2 Uhr
im Gerichtskreishaus zu

Giehren

Vortrag über die Aufgaben des
Bürger- und Bauernturns.

Sonnabend, den 18. Januar, abends 8 Uhr
im Hotel „zum Adler“ zu

Friedeberg a. Qu.

Hauptschriftleiter Bertz spricht über die Frage:
Wie und wen wähle ich?

Alle wahlberechtigten Männer und Frauen, An-
gehörige aller Parteien sind hieran eingeladen.

Der Vorstand des deutsch-demokratischen Wahl-
vereins im Riesengebirge

(Fortschrittliche Volkspartei.)

Deutschnationale Volkspartei.

Öffentliche Wählerversammlung

am Donnerstag, den 16. Januar 1919, abends 6 Uhr
im Gasthof „zum weißen Löwen“
in Hermsdorf u. Knast.

Tagesordnung:

1. Die Frauen und die Wahlen. (Frau Lübersdorf
aus Hirschberg.)
 2. Die neue Wahlordnung. (Rechtsanwalt Domagel
aus Hermsdorf u. Knast.)
 3. Wen sollen wir am 19. und 26. Januar 1919
wählen? (Rechtsanwalt Barnikow aus Herms-
dorf u. Knast.)
- Alle Männer, Frauen und wahlberechtigten
Mädchen, die auf dem Boden unserer Bestrebungen
stehen, sind herzlich eingeladen.

Deutschnationaler Volksverein für die Kreise
Hirschberg und Schönau.

Öffentliche Versammlung in Stonsdorf

Donnerstag, den 16. Januar 1919, 8 Uhr abends
in der Brauerei Stonsdorf.

1. Die deutsche Frau und die Deutschnationale
Partei.
 2. Was hoffen und wünschen wir von der National-
versammlung?
- Frauen, Mädchen und Männer, die auf unserem
Boden stehen, sind herzlich dazu eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei
für Hirschberg-Schönau.

Öffentliche Versammlung in Krummhübel

Donnerstag, den 16. Januar 1919, 8 Uhr abends
im Hotel Deutscher Kaiser.

1. Weshalb müssen die deutschen Frauen wählen?
 2. Die Ziele der Deutschnationalen Volkspartei.
- Frauen, Mädchen und Männer, die auf unserem
Boden stehen, sind herzlich dazu eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei
für Hirschberg-Schönau.

Deutsche demokratische Partei.

Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr

Öffentliche Versammlung

im „Langen Haus“ in Hirschberg

Frau Lenzian-Evrottau, Kandidatin für die
Preussische Nationalversammlung, spricht über:

„Die politische Lage.“

Rechtsanwalt Pfeiffer spricht über:

Die Bedeutung der Wahlen
für die Nationalversammlung.

Alle wahlberechtigten Männer und Frauen, An-
gehörige aller Parteien sind eingeladen.

Freie Aussprache.

Frauengruppe des Deutsch-demokr. Wahlvereins
im Riesengebirge.

(Fortschrittliche Volkspartei.)

Giersdorf und Umgebung.

Die für Donnerstag angelegte

öffentliche Wähler-Versammlung

findet nicht in Däumlers Gasthof, sondern im
Gerichtskreishaus Giersdorf statt.

Der Sozialdemokratische Wahlverein
Hirschberg-Schönau.

Zentrum (Christl. Volkspartei)

Große öffentliche Versammlung

am Freitag, den 17. Januar, abends 7 1/2 Uhr,
im Konzerthausaale zu Hirschberg.

Redner:

1. Dr. Otto, Breslau (der erste Kandidat der Zentrumsliste): Wahrheit,
Freiheit, Recht.
 2. Reg.-Rat Finger, Breslau: Das Zentrum, eine echte Volkspartei.
 3. Frau Justizrat Bellerode, Breslau: Das Zentrum und die Frauen.
Christliche Männer und Frauen, kommt Alle zum letzten Wahl-
Appell; bringt Freunde und Bekannte mit.
- Der Vorstand des Zentrumswahlvereins für Hirschberg u. Umgebung.

